

Thornener Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Anzeigebestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließung der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigebestellen in „Tribunale“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, R. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigebestellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 243.

Mittwoch den 17. Oktober 1900.

XVIII. Jahrg.

Erminister Lockroy über die deutsche Marine.

Der frühere französische Marineminister Lockroy ist in Wien eingetroffen, um in den österreichisch-ungarischen Häfen die dortige Marine kennen zu lernen. In einer Unterredung mit einem Redakteur der „Neuen Freien Presse“ sagte er unter anderem: „Ich besichtigte die drei deutschen Kriegshäfen Wilhelmshaven, Kiel und Danzig und auch die Schichau'sche Werft in Elbing. Ich bin voll Bewunderung über das, was ich in Deutschland gesehen. Wie musterhaft ging dort alles von statten, was mit der China-Expedition zusammenhängt! Die Deutschen nehmen einen ganzen Eisenbahngang und ganze Werkstätten nach China mit. Wir ist überall von deutschen Staatsmännern und Marinebehörden der ausgezeichnete Empfang geworden. Was sind doch die Offiziere der deutschen Marine für gediegene und kenntnisreiche Männer! Auch die Besatzungen sind vortrefflich, und welche herrliche Organisation hat die deutsche Marine! Diese ist musterhaft und verdiente, anderwärts eingeführt zu werden. Die Deutschen haben sich alle Einrichtungen anderer Staaten rasch zu eigen gemacht. Wir selbst bot es nicht die geringste Geungung, manches von der deutschen Marine angenommen zu sehen, was ich als Minister in der französischen Marine einzuführen für gut befunden habe. Die deutsche Marine überbietet in gewissen Einrichtungen sogar die englische. Freilich ist sie noch jung, und England hat die erste Flotte der Welt. Deutschland nimmt heute den dritten Platz ein, zuerst kommt England, dann Frankreich. Es ist keineswegs die Möglichkeit ausgeschlossen, daß es, wenn es einmal die projektierten zwei Milliarden für die Flotte geopfert hat, die zweite Flotte der Welt besitzen wird.“

Politische Tageschau.

Die sächsischen Regierung hat, um den Grenzbezirken den deutschen Charakter zu wahren, die Naturalisierung eingewandelter Polen und Tschechen für die Zukunft verboten.

Nach Meldung aus Pest beschloß die dortige städtische Unterrichtskommission, an

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Söcker.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Fräulein Konstanze“, sagte er in feierlichem ernstem Tone, „das unbegrenzte Vertrauen, welches Sie mir entgegengebracht haben, schließt Ihr Geheimnis bei mir sicherer als tausend Eide, die Sie mir abfordern könnten; aber kann nichts Sie bewegen, auch vor der Welt Ihr Schweigen zu brechen, um Ihre Freiheit wieder zu erlangen? Niemandem giebt es, dem diese Freiheit so kostbar wäre wie mir. Vielleicht wissen Sie das längst!“

Ein feines, flüchtiges Roth, welches über ihr Antlitz huschte, verrieth ihm, daß sie es wußte.

„Daß Sie die Tochter des Hingewordeten sind, daß für jene von maßloser Habgier beherrschte Frau, der dies bekannt war, ein großes Erbe auf dem Spiele stand, — das ist das wichtigste Glied in der Kette von Entlastungsmomenten, die ich bereits in der Hand halte. Der Mörder selbst, dessen Frau Bräuer sich als Werkzeug bedient hat, ist fogot wie entdeckt. Hören Sie mich an, welche überraschenden Erfolge der Thätigkeit des Detektivs bereits zu verdanken sind.“

„O! Sagen Sie mir nichts davon!“ bat Konstanze inständig. „Geben Sie Ihre edelmütigen Bemühungen auf; die letzte Krönung derselben würde doch das Grab meiner Mutter schänden. Das Blut meines Vaters schreit um Rache, und nichts wünschte ich mehr, als die Sühne dieses Verbrechens; aber auch die Ehre meiner

allen Kommunalsschulen den obligatorischen deutschen Unterricht aufzuheben.

Die französische Regierung hat sich unter Zustimmung des Staatsraths einen neuen Kredit von 39 Millionen für die Expedition nach China eröffnen lassen. Schon vor den Ferien hatte die Kammer 20 Millionen bewilligt. Dazu kam bereits ein Extrakredit von 9 Millionen. Die 68 Millionen, welche die Regierung auf diese Weise erhoben hat, sollen nach ihrer Ansicht für alle Ausgaben in China bis Ende des Jahres ausreichen.

Wie eine Wollfische Depesche aus London vom Montag Nachmittag berichtet, waren bis dahin die Parlamentswahlen bis auf 13, durch welche eine weitere Aenderung der Parteiverhältnisse nicht eintreten dürfte, beendet; 12 von diesen 13 Sigen werden, wie man annimmt, in den Händen der Opposition verbleiben.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist König Oskar seit einigen Tagen infolge von Brustkatarrh verbunden mit Schleimbildung in der rechten Lunge, bettlägerig. Die Kräfte haben etwas abgenommen. Schlaf gut, Puls und Temperatur ziemlich gut.

Der britische Dampfer „Highland Prince“, aus Antwerpen und London kommend, traf in Montevideo mit Deulenpeft an Bord ein. Der Kapitän, der erste Offizier und drei Leute starben unterwegs.

Um über den Verkauf der westindischen dänischen Kolonien an die Vereinigten Staaten zu verhandeln, ist der dänische Gesandte in Washington in Kopenhagen angekommen.

Von den Admiraltätsinseln kommt die verbürgte Nachricht, daß dort vor etwa drei Monaten ein Eingeborenenstamm den benachbarten mit Krieg überzog; er wurde überwältigt und seine Mitglieder, über 200 an der Zahl, sammt und sonders von den Siegern — verpeist.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober 1900.

Das Kaiserpaar bleibt bis zum 24. d. Mts. in Homburg, woselbst am

Donnerstag auch die Konfirmation des Prinzen Adalbert stattfindet. Der Kronprinz, sowie die übrigen kaiserlichen Prinzen treffen am Mittwoch in Homburg ein.

Se. Majestät der Kaiser empfing heute in Homburg v. d. S. den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Vortrage.

Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich wird im Homburger „Tannensboten“ folgendes Bulletin vom 14. d. Mts. durch den Oberbürgermeister Dr. Lettenborn veröffentlicht: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich leiden seit längerer Zeit an neuralgischen Schmerzen. Infolge der andauernden Beschwerden hat sich allmählich ein Erschöpfungszustand bemerkbar gemacht, der zu einem Anfall von akuter Herzschwäche geführt hat. Im Anschluß daran hat sich ein sekundärer Lungenkatarrh entwickelt, der unter leichter Steigerung der Temperatur und wechselnder Pulsfrequenz noch fortbesteht. Eine momentane Lebensgefahr ist gegenwärtig nicht vorhanden, indessen muß die Wiederholung eines solchen Herzschwächezustandes als ein das Leben unmittelbar gefährdendes Ereignis erachtet werden. Auf Wunsch und mit Rücksicht auf die hohe Patientin ist bisher von der Ausgabe von Bulletins Abstand genommen worden. Friedrichshof, 14. Oktober 1900. Professor Revers. Leibarzt Dr. Spielhagen. — Nach Privatmeldungen traten die neuralgischen Schmerzen bei der Kaiserin Friedrich so hochgradig auf, daß das schlimmste befürchtet wurde, speziell in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch. Die Patientin wird wohl noch geraume Zeit das Bett hüten müssen, doch ist das Allgemeinbefinden besser geworden, auch Appetit und Schlaf stellen sich allmählich wieder ein.

Der Wirkl. Geh. Rath Heinrich Rufferow, ehemaliger preussischer Gesandter bei den Hanfsstädten und den mecklenburgischen Höfen, ist heute früh auf Schloß Warzenheim bei Koblenz gestorben. Im deutschen Reichstag gehörte er zu den Gründern der liberalen Reichspartei. Seit 1874 war er vortragender Rath im Auswärtigen Amte und als solcher einer der Begründer der deutschen Kolonialpolitik. Als preussischer

unabhängig und führe Sie nach einem fernen Lande, wo uns niemand findet.“

Er hielt sie in seinen Armen, während er ihr dies flüsterete. Bei jedem seiner Worte spiegelte sich in ihrem Antlitz, in ihrem schönen großen Auge die Empfindung zärtlicher Dankbarkeit auf für das, was er für sie thun wollte. Aber mit dieser Empfindung mischte sich auch ein Zug schmerzlicher Enttäuschung.

„Und wenn der Fluchtversuch mißglückt?“ erwiderte sie, ihm mit der Hand sanft über das Haar streichend. „Ein unvorhergesehener, ganz geringer Zwischenfall, ein zufälliges Geräusch, die Schlaflosigkeit einer Wärterin kann alle noch so geschickt angelegten Fluchtpläne zunichte machen, ehe noch die gefährlichsten aller Klippen, der Wächter, in Frage kommt. Ein unglücklicher Ausgang ist sicherer voranzusehen als das Gelingen, und welche schwere Verantwortlichkeit Sie dann als Arzt dieser Anstalt treffen würde, das wage ich mir kaum auszumalen. — Nein, nein! Versuchen Sie nicht, meine Bedenken zu beschwichtigen, versuchen Sie nicht, mir zuzureden, ich würde mich an Ihrer Hochherzigkeit schwer verüßigen, wollte ich einem Wagnis, bei dem Sie alles auf's Spiel setzen, meine Zustimmung geben.“

Er bat, er flehte, doch sie blieb unerbittlich. Die Ehre des jungen Arztes war ihr so heilig, wie die Ehre ihrer Mutter. ...

Ein paar Tage später befand man sich in St. Rochus in großer Aufregung. Eine der Kranken war spurlos verschwunden. Bleich und starb wie ein Marmorbild vernahm Dr. Gerth die Kunde, daß die Verschwundene Konstanze Herbronn sei. Es gab keinen Winkel in der ganzen Anstalt,

Gesandter bei den Hanfsstädten blieb er ein eifriger Förderer von Deutschlands Kolonialpolitik.

Die Rangliste des aktiven Dienststandes der königlich preussischen Armee und des 13. (königlich württembergischen) Armeekorps nach dem Stande vom 1. Oktober 1900 ist in der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn zu Berlin erschienen.

Der bisherige Polizeidirektor, charakterisirte Polizeipräsident Schroeter in Stettin ist aus Anlaß der Erhebung der königl. Polizeidirektion in Stettin zum königl. Polizeipräsidenten zum Polizeipräsidenten mit dem Range der Ober-Regierungsräthe ernannt worden.

Auf ministerielle Anordnung sind die in Berlin bestehenden polnischen Privatschulen geschlossen worden.

Eine Reform der deutschen Rechtschreibung soll nun endlich in Angriff genommen werden. Der preussische Kultusminister hat sich an den Reichskanzler gewandt und in einem längeren Bericht dargelegt, daß er von verschiedenen Seiten darum angegangen sei, eine Neuregelung der deutschen Rechtschreibung in die Wege zu leiten. Um eine solche wenigstens innerhalb der deutschen Schulen und auf dem Gebiet des amtlichen Verkehrs herbeizuführen, halte es der Minister für erforderlich, zunächst eine Verständigung mit einigen Reichsbehörden zu erzielen, und bitte deshalb, ihn zu ermächtigen, sich mit dem Reichspostamte und dem Reichsjustizamt zur Einleitung von Vorbereitungen in Verbindung zu setzen. Der Reichskanzler hat diese Ermächtigung erteilt, und die daraufhin eingeleiteten Besprechungen zwischen Vertretern der preussischen Unterrichtsverwaltung und der beiden Reichsämter haben zu dem Ergebnis geführt, daß der gegenwärtig auf dem Gebiet der deutschen Rechtschreibung herrschenden Unsicherheit und Verwirrung ein Ende gemacht und eine einheitliche Gestaltung der deutschen Rechtschreibung herbeigeführt werden müsse. Der Kultusminister wird sich sodann, wie ein Blatt wissen will, mit den maßgebenden Stellen der anderen deutschen Bundesstaaten, insbesondere Bayerns, Württembergs und Sachsens, sowie der

wo nicht nach ihr gesucht worden wäre, aber vergebens. Daß sie entkommen sei, konnte keinem Zweifel mehr unterliegen. Wie es ihr gelungen war, ihre Flucht unbemerkt zu bewerkstelligen, ließ sich unklar erklären. Zu dem Hofe, welcher ihr mit der untersten Klasse ihrer Unzulänglichkeiten zum Spaziergange angewiesen war, hatte es an diesem Tage einen furchtbaren Tumult gegeben. Eine der beiden Wärterinnen, welche die Aufsicht führten, hatte sich an einer der widerwärtigen Irren thätlich vergreifen und war von dieser zu Boden geworfen und gewürgt worden. Ein großer Theil der Irren ergriff Partei gegen die Wärterin, die allgemein verhaßt war, und als die andere Wärterin ihrer Hact bedrängten Kollegin beistehen wollte, wurde sie gewaltsam daran verhindert und sogar selbst bedroht. Sie stürzte fort, um männliche Hilfe herbeizuholen. In der Hast hatte sie vergessen, die in den Hof führende kleine Pforte hinter sich wieder zu verschließen. Vielleicht hatte Konstanze dies zunächst nur bemerken wollen, um dem Tumult zu entkommen. Sie hatte dann Korridore passieren müssen, wo sie jeden Augenblick angehalten werden konnte, sie hatte sogar durch das Empfangszimmer gehen und darauf vertrauen müssen, daß in demselben gerade niemand gegenwärtig war. Aber erst einmal soweit gekommen, ohne auf ein Hindernis zu stoßen, stand ihr allerdings der Weg zur Freiheit offen. Aus dem Empfangszimmer führten ein paar steinerne Stufen in einen kleinen Blumengarten, und die niedere Hecke, welche denselben einsäumte, war leicht zu übersteigen, denn daß ein Zufasse der Anstalt bis hierher gelangen konnte,

Schweiz, wahrscheinlich auch Oesterreichs, in Verbindung setzen und, wenn er hier wiederum derselben Geneigtheit, wie sie vor 24 Jahren vorhanden war, begegnen sollte, vornehmlich den Zusammentritt einer neuen Konferenz zur Herstellung einer einheitlichen deutschen Rechtsprechung vorschlagen.

Zum 100jährigen Geburtstag Moltes veranstaltet der Verein deutscher Studenten am 25. d. Mts. einen großen Kommerz im Saale der Philharmonie. Die Festrede hat Generalmajor von Zepelin übernommen, während Professor Felsig Dahn einen Vortrag in poetischer Form zugesagt hat.

Für die neuen 30000 Reichsbankantheilscheine über je tausend Mark werden am 18. Oktober von 9 bis 1 Uhr bei sämtlichen Stellen der Reichsbank Zeichnungen entgegengenommen gegen Baarzahlung von 10 Proz. des gezeichneten Nennbetrages. Der Zeichnungspreis ist auf 1350 Mk. für jeden Antheilschein festgesetzt. Bis zum 22. Dezember muß der Betrag der zugeheilten Antheilscheine voll bezahlt sein. Der Umtausch der Bezugscheine gegen Reichsbankantheilscheine findet in den ersten Monaten des nächsten Jahres statt.

Der Bund der Industriellen trat heute Vormittag im Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes zu seiner diesjährigen Generalversammlung unter zahlreicher Theilnahme zusammen. Vertreter der Reichs- und der preussischen Regierung waren zugegen. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Referat des Herrn v. Drehs (Mitglied des wirtschaftlichen Ausschusses) über den Zollanschluß benachbarter Staaten an Deutschland.

Die Saalburg-Deformationen sollen auf Befehl des Kaisers noch einige Zeit in vollem Umfange erhalten werden; ihr Anblick zieht noch jetzt tagtäglich neue Gäste an.

Eine neue medizinische Promotionsordnung ist, nachdem eine Einigung mit allen deutschen Bundesstaaten erzielt ist, erlassen worden. Die wesentlichsten Bestimmungen sind: Reichsangehörige sollen in der Regel erst nach Erlangung der ärztlichen Approbation zur Promotion zugelassen werden. Bedingung für die Promotion ist die Einlieferung einer druckwürdigen Dissertation und Abhaltung eines wissenschaftlichen Kolloquiums vor drei Examinatoren. Reichsangehörige ohne medizinische Approbation bedürfen für die Zulassung zur Promotion der besonderen Genehmigung des vorgesetzten Landesministers. Ausländer haben den Nachweis zu erbringen, daß sie einen Studiengang durchgemacht haben, wie er für die medizinische Approbation verlangt wird. Danach haben sie unter Vorlage einer Dissertation eine Prüfung zu bestehen, die der deutschen Approbationsprüfung nachgebildet ist.

war nicht vorauszusehen gewesen und nur in einem so außerordentlichen Falle denkbar, wie er sich heute ereignet hatte.

Der Weibertumult im Hofe hatte durch die Hinzukunft mehrerer herbeigerufener Wärter nur noch größere Dimensionen angenommen. Es war zu Szenen der wildesten Wuthausbrüche gekommen. Viele der nicht Beteiligten wurden von dem allgemeinen Tumult angesteckt, der nahezu in eine bedenkliche Menterei ausartete. Ehe die Ruhe wiederhergestellt werden konnte, ehe man die Rasenden wieder in ihren Zellen untergebracht, den Verwundeten die nöthige Hilfe geleistet hatte, waren Stunden vergangen. Da erst wurde Konstanz vermist. Nach verschiedenen Richtungen wurden sofort Anstaltsbeamte ausgesandt, um die Flüchtlinge zu suchen. Aber sie hatten einen bedeutenden Vorprung, und rings um St. Rochus breiteten sich dicke Wälder aus, welche die Verfolgung sehr erschwerten. Einige der ausgesetzten Voten kehrten am Abend zurück, ohne eine Spur entdeckt zu haben, andere ebenso am nächsten Tage. Noch befanden sich einige der zuverlässigsten und erprobtesten Leute unterwegs, während der dritte Tag ergebnislos verging.

Dr. Gerth verbrachte die Zeit in einer Gemüthsstimmung, die umso verzweifelter war, als er für die Flüchtlinge nicht das geringste thun konnte. Er mußte am Tage seinem Dienst nachgehen, seine vollkommene äußere Ruhe bewahren und sich mindestens den Anschein des Gleichmuths geben, wenn seine Kollegen den Fall als ein für die Staatsanalt wie St. Rochus höchst unangenehmes Ereigniß erörterten. Oft trat er in Konstanzs Zelle, aus welcher die ihm so theure Gestalt entschwunden war, und faltete die Hände, um sie inbrünstig Gottes Schutz zu empfehlen. In fruchtbarer Seelenangst verbrachte er die Nächte, wo ihm die Gefahren, denen das schwache, schußlose Mädchen ausgesetzt war, in umso schrecklicherer Gestalt erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

An der heutigen Produktenbörse erschienen zum ersten Male wieder seit mehreren Monaten eines der landwirtschaftlichen Mitglieder des Börsenvorstandes.

Amlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich für die erste Hälfte des laufenden Jahres 6365407,20 Mk. oder 517771,30 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen in der preussischen Monarchie (auschl. Erier) im Monat September 1900: für 1000 kg Weizen 152 (im September 1899: 149) Mk., Roggen 143 (144) Mk., Gerste 145 (143) Mk., Hafer 136 (132) Mk., Erbsen zum Kochen 233 (225) Mk., Speisebohnen 250 (248) Mk., Linsen 408 (411) Mk., Kartoffeln 47,2 (48,5) Mk., Nichtstroh 46,9 (34,8) Mk., Hen 61,9 (50,6) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1078 (1077) Mk.; für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 137 (136) Pf., vom Band 118 (116) Pf., Schweinefleisch 134 (133) Pf., Kalbfleisch 133 (135) Pf., Hammelfleisch 131 (129) Pf., inländischer geräucherter Speck 153 (154) Pf., Schbutter 238 (230) Pf., inländisches Schweinefleisch 156 (156) Pf., für 1 Schock Eier 361 (370) Pf.

Breslau, 15. Oktober. Bei den Wählerwahlen behaupteten die Freisinnigen nach Meldung der „Kreuzzeitung“ die Mehrheit. Die Aussichten für die Hauptwahl sind günstig.

München, 15. Oktober. Der Chef des Ingenieurkorps und Inspektor der Festungen General der Infanterie von Popp ist gestern hier gestorben.

Kassel, 15. Oktober. Amtliches Wahlergebniß der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Rinteln-Soigheim-Wolfshagen am 11. d. Mts.: Stichwahl zwischen dem Bürgermeister und Landwirth Hippoldes zu Weibek (konservativ) mit 2636 Stimmen und dem praktischen Arzt Rudolf Vogel zu Oberweiser (Antisemit) mit 2353 Stimmen.

Darmstadt, 15. Oktober. Die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter der Niederlande erwiderten heute Vormittag einen Besuch, welchen ihnen der Großherzog und die Großherzogin gestern in König abgestattet hatten und traten nach 11 Uhr die Rückreise nach Schloß Loo an.

Bremen, 15. Oktober. Der Norddeutsche Lloyd und zwölf ausländische Schiffsahrtsgesellschaften erhöhten von heute ab infolge höherer Kohlenpreise die Passagierfahrpreise nach und von China, Indien, Japan, Australien und Neuseeland um 10 Prozent.

Zu den Wirren in China.

Zum diplomatischen Stande der Chinafrage berichten die „Verl. Renest. Nachr.“, daß die Antwort Deutschlands auf die Delcassische Note am Montag abgegangen ist. Die Antwort ist in durchaus freundlichem Sinne gehalten und erhebt gegen die französischen Vorschläge keine grundsätzlichen Bedenken. Nach der „Pol. Kor.“ rühmt man in französischen Regierungskreisen das Entgegenkommen, welches die an einer gedeihlichen Lösung des chinesischen Problems zu meist interessierten Mächte in den jüngsten Phasen dieser schwierigen Angelegenheit bekundet haben, und stellt mit Befriedigung fest, daß die der Zirkularnote des Grafen Billov vom 1. d. Mts. und dem französischen Mandatschreiben, das ihr folgte, gewordene Aufnahme einen festen Boden für die Fortführung der diplomatischen Aktion durch alle acht Interventionsmächte geschaffen hat, deren Gemeinschaft bei allen Meinungsverschiedenheiten, die während des Gedankenanknüpfes zu Tage traten, gegenwärtig ein bei weitem erfreulicheres Bild und wesentlich größere Chancen der Dauerhaftigkeit bietet, als man noch vor kurzem hoffen zu dürfen wagte. Inzwischen ist Li-Hung-Tschang in Peking eingetroffen und hat dort bereits mit den fremden Gesandten konferirt. Der fremdenfeindliche General Junglu, der anfangs vom Kaiser von China auch zum Friedensunterhändler bestimmt war, wird, wie Li-Hung-Tschang erklärt, an den Verhandlungen nicht teilnehmen. Die Verhandlungen dürften aber wohl wenig Zweck haben, solange man nichts gewisses über den Aufenthalt des chinesischen Hofes weiß. Angeblich soll der Plan, nach Singanfu überzustecheln, wieder aufgegeben sein, weil sich in der Provinz Schensi aufrührerische Mohammedaner befänden. Nach einer anderen Meldung ist gegen den Kaiser von China, und zwar auf der Reise nach Singanfu ein Attentat verübt worden. Der Thäter wurde erwischt und gleich hingerichtet. Danach müßte man doch annehmen, daß das chinesische Hauptlager nach Singanfu verlegt wird.

Der chinesische Hof ist, wie der Londoner „Times“ aus Shanghai vom 13. d. Mts. telegraphirt wird, dem Vernehmen nach in

Pingjang, 200 Meilen südlich von Taijuefu, eingetroffen.

Die Chinesen, so schreibt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, mögen den Mächten in vielem unterlegen sein. Eines haben sie vor ihnen voraus, wie dieser Tage ein mit den ostasiatischen Verhältnissen und dem Charakter der Chinesen aus eigener Anschauung sehr vertrauter Diplomat äußerte: Sie haben Zeit. China hat Zeit, und die Mächte haben keine Zeit, und je mehr China diesen Ueberfluß an Zeit ausnützt, desto schwieriger wird auf die Dauer die Situation der Mächte.

Eine Erklärung des Grafen Waldersee, welche das Reutersche Bureau aus Tientsin unter dem Datum des Freitag voriger Woche übermittelt, faßt die militärischen Ereignisse seit der Uebernahme des Oberkommandos durch den Grafen Waldersee zusammen und bezeichnet als Grund der Verzögerung derselben die Unsicherheit der Transportmittel und die Schwierigkeit eines Zusammenwirkens der verschiedenen Truppentheile. Jetzt sei die Lage zufriedenstellender. Die aktiven Operationen seien mit der Expedition nach Baotingsu aufgenommen worden. Graf Waldersee sei der Ansicht, daß die Unthätigkeit der Chinesen eine Kriegsliste sei, um weitere offensive Maßnahmen thunlichst zu vermeiden.

Das große Arsenal in Peking, welches früher von den Russen besetzt gehalten wurde, ist nach der „Daily News“ von den Deutschen übernommen worden. Die Chinesen ließen hier eine große Menge Kriegsmaterial zurück, darunter befinden sich 50 Bronze-Kanonen alten Modells und eine beträchtliche Menge moderner Munition, kleinere Waffen u. s. w. Der Kaiser von Rußland hat bereits den Befehl gegeben, daß alles, was in dem Arsenal gefunden worden ist, mit den Deutschen getheilt werden soll. Gerüchteleise verkauften, daß die Chinesen, bevor sie sich zurückzogen, im Arsenal 78 Minen gelegt haben. Die Russen haben keine Spur von diesen entdeckt, die Deutschen sind jetzt auf der Suche.

Zur Lage in Peking melden Londoner Blätter am Sonntag unter dem 9. d. Mts.: Die Generale der verbündeten Truppen hielten eine Konferenz ab, um über gleichmäßige Verfügungen betreffend die Polizei in der ganzen Stadt ein Einvernehmen zu erzielen. Es soll eine Proklamation erlassen werden, welche den Einwohnern gestattet, die Stadt zu verlassen und wieder zu betreten, ohne daß besondere Erlaubniß nöthig wäre. Sir Robert Hart bereitet einen Aufruf an die Landbewohner vor, worin sie aufgefordert werden, bei Garantie des Schutzes ihre Produkte zur Stadt zu bringen.

Zufang, der Gouverneur von Honan, ist, wie Londoner Abendblätter vom Sonntag berichten, nach Wutshang verlegt worden, um sich mit dem dortigen Vizekönig in die Amtsgeschäfte zu theilen. Zufang ist, wie die Blätter bemerken, einer der bekanntesten Führer der Vogerbewegung. Denselben Quellen zufolge berichteten in Peking am Dienstag eingetroffene Voten von großen Gefechten zwischen Vögern und kaiserlichen Truppen.

Die aufständische Bewegung in Süchina soll sich, wie englische Blätter jetzt melden, nicht gegen die Fremden kehren, sondern gegen die Mandschudynastie, und zwar soll der f. B. vielgenannte chinesische Reformapostel Kanghuwei seine Hand im Spiele haben. Aus englischen Quellen wird aus Hongkong vom 13. Oktober gemeldet: Zweitausend Mann chinesische Hilfsgruppen sind dort von den Vögern nach Samtsün gesandt worden, um bei der Niederwerfung des Aufstandes mitzuwirken. Die Aufständischen von Szetschwan haben sich gesammelt, und marschiren, 1000 Mann an der Zahl, gegen Hantschou. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Shanghai vom 13. Oktober gemeldet: Der Aufstand in Kwantung ist gegen die Dynastie, der Aufstand in Kwangsi gegen die lokalen Behörden gerichtet. Keiner von beiden richtet sich gegen die Fremden. Der Aufstand in Szetschwan ist ausschließlich regierungsfeindlich, die Bewegung am Yangtse gegen die Dynastie gerichtet. In Wirklichkeit ist eine große Bewegung in ganz China im Gange mit dem Zwecke, die Mandschudynastie zu stützen. (?) — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kanton vom 12. d. Mts. haben die mandschu-feindlichen Aufständischen Rangiuwei die kaiserlichen Truppen in der Nähe von Hantschou geschlagen; über 60 Mann der kaiserlichen Truppen wurden getödtet, der Rest floh. Die Aufständischen besetzten mehrere Ortspflündert, noch werden Kapellen oder Gebäude der Missionen von ihnen zerstört. Sie versichern, ihre einzige Absicht sei, die Dynastie zu stützen. Auf einem Fremdenkirchhofe bei Kanton wurden von den

Mannschaften der kaiserlichen Truppen Gräber geschändet; auf Befehl des Vizekönigs Taku wurden die Verbrecher erhandelt, ihr Vorgesetzter wurde erschlagen. — „Daily Chronicle“ berichtet aus Hongkong den 14. d. Mts.: Die kaiserlichen chinesischen Truppen haben die Stadt Wetschou, welche die Aufständischen der Provinz Kwantung genommen hatten, zurückerobert.

Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Darmstadt“ ist am 12. Oktober in Taku eingetroffen. „Andalusia“ ist am 15. Oktober in Tjingtan angekommen.

Generalmajor v. Hoepfner telegraphirt: Die Seefoldaten Hubert vom ersten und Riesler vom zweiten Seebataillon sind in Peking gestorben.

Die Stadt Tjingtan wurde am 14. Oktober von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht, der viel Schaden anrichtete. Das deutsche Gouvernement ist daran nur mäßig theilhaftig. 16 Gebäude wurden beschädigt, eine Person wurde getödtet, acht Personen sollen verletzt sein.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Auf der Feldmark des Gutes Falkenstein wurde gestern ein angegebtes ungeborenes Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind lebte noch, starb aber nach einigen Minuten. Die Leichensache bezug die Wäckerstücke, in die es eingewickelt war, waren mit „R.“ gezeichnet. Wer die Mutter des Kindes ist, konnte noch nicht ermittelt werden. — Beim Ausbessern des herrschaftlichen Schlosses in Hunsel fanden Maurer eine ziemlich große goldene Krone eingemauert. Ob dieselbe aus der Ordenszeit oder aus der Zeit der polnischen Könige stammt, wird die nähere Untersuchung ergeben. — Die Tischler-, Witter- und Stellmachereiung hielt gestern ihre Quartalsitzung ab. Die Sitzung zählt 26 Mitglieder. Es wurden 6 Lehrlinge freigesprochen und 5 eingeschrieben. Aufgenommen wurden 2 Meister. Zum Obermeister wurde Tischlermeister Hellwig gewählt.

Culmbach, 15. Oktober. (Ein ähnlicher Diebstahl) wie bei Herrn Rechtsanwalt Lewinsky ist bei Herrn Gerichtsekretär Abraham verübt worden. Aus seinem Schlafzimmer wurden ihm Uhr und Kette und noch andere Wertgegenstände gestohlen. Der Dieb, ein Lehrling, ist bereits ermittelt.

Strasbourg, 14. Oktober. (Zur Landtags-Erstausswahl.) In einer zu heute einberufenen, aus allen Theilen des Kreises beschickten Wählerversammlung hielt Herr Reichstagsabgeordneter Sieg-Nachwiewo einen Vortrag über die verschiedenen Vorlagen und seine Stellungnahme zu ihnen im Reichstage, ferner über die im Abgeordnetenhaus zu erwartenden Vorlagen, besonders über die Kanalvorlage. Darauf wurde er einstimmig als alleiniger Kandidat aller Deutschen für das erledigte Mandat des Landtagsabgeordneten des Kreises Strasbourg erklärt. Nach Dankesworten und Glückwünschen für gutes Gelingen der deutschen Sache, sowie einem Hoch auf Herrn Sieg schloß Herr Landtagsabgeordneter Abraham die Versammlung mit einem dreifachen Kaiserhurrah.

St. Gallen, 13. Oktober. (Duell.) Wegen Verleumdung des Offiziers wurde, wie die „Basler. Allg. Ztg.“ berichtet, ein in der Nähe von St. Gallen wohnender Rittergutsbesitzer von einem Artilleriehauptmann gefordert, der dazu angelockt wurde. Der Kugelwechsel fand im Walde statt. Der Rittergutsbesitzer erhielt einen Streifschuss ins Bein. Marienwerder, 13. Oktober. (Die vom hiesigen Bienenzucht- und Gartenbauverein veranstaltete Ausstellung von Obst, Blumen- und Bienenerzeugnissen), mit der ein Obst-, Blumen- und Sonntagmarkt verbunden ist, wurde heute Mittag durch den Herrn Regierungspräsidenten von Horn eröffnet. Die Ausstellung ist sehr gut besucht und wird als außerordentlich gut gelungen bezeichnet. Auch von außerhalb haben sich Aussteller eingefunden, u. a. die Provinzial-Versehrungs- und Landarmenanstalt zu Königs- und die Kelterei Lippe. Preisrichter sind die Herren Wanderlehrer Gwertz-Poppot und der Vorsitzende des Provinzial-Gartenbauvereins Dominick-Kunze.

Danzig, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Ueber den Bau einer neuen evangelischen Garnisonkirche schwebten seit mehreren Jahren Erwägungen, der Plan ist aber vorläufig aufgegeben worden, besonders weil eine Entlastung dadurch herbeigeführt worden ist, daß die in Langfuhr garnisonirenden Truppentheile die dortige neuerbaute Lutherkirche mitbenutzen können. Für Stadt Danzig dient den Soldaten evangelischer Konfession die Elisabethkirche als Garnisonkirche, während die Soldaten katholischer Konfession die Brigittenkirche benutzen. — Herr Oberpräsident v. Voßler begibt sich am Dienstag nach Br.-Stargard zur Theilnahme an den im dortigen Landtag stattfindenden Hengstvorführungen. — Mit dem Bau der Straßenbahn Brüden-Langfuhr ist nunmehr begonnen worden. Der Betrieb dieser Bahn, die dem Personen- und Stielgutverkehr dienen wird, soll im künftigen Sommer eröffnet werden. — Der hiesige Verein der freisinnigen Volkspartei hat beschlossen, den Gölziker Parteitag der freisinnigen Volkspartei durch zwei Delegirte zu beschicken. Als solche wurden die Herren Rechtsanwalt Adam und Rentier Lange gewählt. — Eine gebührende Zurechtweisung erfuhr vor dem hiesigen Schöffengericht eine grobe Angehör. Ein Zeuge, welcher vernommen werden sollte, hatte sich einen gehörigen Rausch angetrunken. Als ihn nun der Vorsitzende fragte, ob er nicht stark angetrunken sei, erwiderte der Zeuge: „Aber nicht zu Knapp.“ Er erhielt sofort drei Tage Zeit, seinen Rausch anzuschlafen. — Der Raubmörder Julius Nagel hat bei seinem ersten Verhör angegeben, daß er vor 22 Jahren den Raubmord an der Votenkanal nach auf der Chaussee Danzig-Brank verübt habe. Sein damaliger Gefährte, der Arbeiter Klein, welcher gleich nach der That ergriffen wurde und 15 Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe erhielt, ist inzwischen gestorben.

Danzig, 15. Oktober. (Minister-Besuch.) Am 24. d. Mts. wird der Herr Minister für Handel und Gewerbe, Breslau, mit Begleitung des Unter-

Staatssekretärs, Wirkl. Geh. Rath's Lohmann und des Geh. Regierungsrath's Jäger hier eintreffen, um während mehrerer Tage über die Lage der Industrie und des Handels sich zu unterrichten, insbesondere einige neue Unternehmungen näher kennen zu lernen.

Königsberg, 14. Oktober. (Wegen fahrlässiger Tödtung) verurtheilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Ortsbefehl H. aus B. zu drei Monaten Gefängnis. H. hatte am 21. Januar d. J. eine Gesellschaft gegeben; als die Gäste sich entfernten, schlief er auf einem Sopha ein, ohne die Schlüssel seines Schreibstisches abzugeben. Das Dienstmädchen Martha W., die sehr nachhaft war, benutzte diese Gelegenheit und entnahm dem Schreibtische ein Fläschchen, das eine Mischung von Fliegengift und Arsenik enthielt. In der Meinung, es sei Wein, nahm das Mädchen einen kräftigen Schluck aus der Flasche. Sie starb trotz ärztlicher Hilfe bereits nach 4 Stunden. Wie durch Sachverständige festgestellt wurde, genügt schon 20 Tropfen, um einen Menschen zu tödten.

Nowoslaw, 12. Oktober. (Der Vorschauverein) hat die Räkische Volkerei im Versteigerungstermin mit 14100 Mk. erstanden.

Posen, 15. Oktober. (Zum Ehrenomherrn) an der hiesigen Metropolitankirche wurde Herr Dekan Samberger aus Rakel von Sr. Majestät ernannt. Das Befehlswort für mehrere Domherrenstellen hier selbst steht bekanntlich der Krone zu. Herr Dekan Samberger ist eine dieser Stellen, die durch den Tod ihres Inhabers frei geworden war, verliehen worden.

Wetzlar, 14. Oktober. (Zur Reichstagswahl.) Die angekündigte, überaus zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten der deutschen Parteien im Wahlkreise Meserich-Bomst proklamirte heute mit allen gegen eine Stimme die Kandidatur des Herrn v. Gersdorff-Bauchwitz für die bevorstehende Reichstagswahl. Herr v. Gersdorff entwickelte in kurzer, eindringlicher Ansprache sein Programm, betonte noch auf Verlangen, daß er bezüglich der deutschen Katholiken auf dem Boden der Antikemiten nur rein sachlich führen werde. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Direktor Duade-Meyer, führte aus, daß er nach dem Verlaufe der heutigen Versammlung wohl erwarten dürfe, die Antikemiten würden bei einer Stichwahl sich auf ihre nationale Pflicht besinnen und dem allgemeinen deutschen Kandidaten ihre Stimmen geben; die Konterpartien würden bei einer etwaigen Stichwahl Mann für Mann für den deutschen Kandidaten eintreten. — Besonders zahlreich war in der Versammlung der Mittelstand aus Stadt und Land vertreten.

Vollnachrichten.

Thorn, 16. Oktober 1900.
(Amts-einführung.) Herr General-Superintendent D. Döblin aus Danzig wird als Beauftragter des Königlich-konfessionellen am Mittwoch den 24. Oktober, vormittags 10 Uhr den Herrn Superintendenten Waubke in der neugegründeten Kirche in sein Amt einführen.

(Die Einweihung der neuen Knaben-Mittelschule.) Das Gebäude der am Wilhelmshaus erbauten neuen Knaben-Mittelschule wurde heute, am Tage der Wiederaufnahme des Schulunterrichts im Winterhalbjahr, durch eine Einweihungsfeier feierlich eingeweiht. Wieder ist unsere Stadt um ein kommunales Gebäude reicher, das seinen Erbauern alle Ehre macht und der Stadt zur hervorragenden Zierde gereicht. Früh um 8 Uhr erfolgte der Umzug der Schüler von dem alten nach dem neuen Schulgebäude, wonach der Tag für die Schüler schulfrei blieb. Die feierliche Einweihung fand um 10 Uhr in der schönen Aula des Schulgebäudes statt, das festlich geschmückt war. In dem Festsaal erschienen die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie die am Dem Bau beteiligten Handwerksmeister und Lieferanten. Ferner wohnte das Lehrerkollegium der Anstalt mit den oberen Klassen der Feier bei. Eingeleitet wurde die Feier von den Schülern durch den Gesang der Motette „O Hirte Israels“. Dann hielt Herr Kantor Moritz eine kurze Ansprache, bei der er ausging von dem Herbst, der draußen in der Natur eingeht. Darauf folgte die Festrede des Magistratspräsidenten Herrn Erster Bürgermeister Dr. Kerken: Gelehrte Herren, meine lieben Schüler! Wir begehen heute ein frohes und bedeutungsvolles Ereignis: der stolze prächtige Bau der neuen Knaben-Mittelschule, der nun vollendet ist, soll seiner Bestimmung übergeben werden, um als Stätte der Erziehung und der Bildung zu dienen. Wer hätte vor einigen Jahren, als der Plan des Schulneubaus auftrat, und noch im vorigen Jahre, als zur Ausführung desselben geschritten wurde, wohl gedacht, daß heute schon das große Werk fertig sein würde. Herzliche Dankesgesühle befehlen uns für die so unerwartet schnelle Vollendung des Baues. Sie gelten in erster Linie den Herren Vertretern der Stadt, welche in weiser Erkenntnis der Wichtigkeit vorzüglicher Schulrichtungen die Mittel zum Bau bewilligt, dann den in Praxis und Kunst erfahrenen Architekten des Bauplans Herrn Stadthausarchitekten Schulze und Herrn Stadtrath Krüwe, letzterem auch für die Thätigkeit und Umsicht, mit welcher er den Bau von Anfang bis zum formvollendeten Ende geleitet und gefördert. Ferner gilt unser Dank den Baugewerksmeistern und Lieferanten, den Technikern und Handwerksmeistern, den Polierern, Gefellen, Arbeitern und Befehligen, die alle zu ihrem Theile zu dem gelungenen Werke beigetragen. Geleitet werden unsere Dankesgesühle von dem Danke gegen Gott den Allmächtigen, welcher das große Werk ohne jeden Unfall zu Ende führen ließ, und dessen Gnade uns heute das schöne neue Gebäude beziehen läßt. Möge sein Segen stets in diesem neuen Gebäude und in der Wohnung. Für Sie, meine Herren Lehrer, habe ich den Wunsch, daß das Bewußtsein, eine ganz besonders verantwortungsvolle Stellung zu haben, Sie wie bisher, so auch in alle Zukunft immer bei Ihrer Amtstätigkeit begleiten möge. Und an Euch, meine lieben Schüler, richte ich die Mahnung, seid stets eingegeben, daß in unserem immer fortschreitenden Leben nur ernstes Streben und tiefes Wissen und Können vorwärts bringt. Arbeitet daher stets mit Eifer und Fleiß. Auch die Pflege edler Tugenden: der Gottesfurcht und der Liebe zu Vaterland und Herrscherhaus, aus denen die Zufriedenheit entspringt, soll für fleißig sein. An einer ganz besonders glücklichen Stelle steht das neue Schulhaus. Die benachbarte schöne Garnisonkirche lenkt die Gedanken zu Gott dem

Allmächtigen und die Roon- und Moltkestraße, die Bismarck- und Friedrich-Karlstraße, vor allem aber der Wilhelmshaus erinnern an die großen Männer, die dem deutschen Namen wieder Klang, Ansehen und Ehre verschafft. Das führt unsere Gedanken zu dem, der das Erbtheil jener großen Männer mit sicherem Blick und starker Hand hält, befehligt und ausbaut. Ihm gelten auch heute unsere Gedanken und indem ich hiermit im Namen der Stadt die Uebergabe der neuen Knabenmittelschule vollziehe, bitte ich Sie mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät unser allerquädigster Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch! Mit Begeisterung wurde das Hoch angenommen, anschließend daran erklang die Nationalhymne. Nachdem dann der Schülerchor ein zweites Gesangsstück vorgetragen, nahm noch der Leiter der Knabenmittelschule Herr Rektor Lindenthal das Wort. Indem er die Verwaltung des neuen Schulgebäudes aus den Händen des Magistrats übernehme, sage er dem Herrn Ersten Bürgermeister für die freundlichen Worte im Namen des Lehrerkollegiums herzlichsten Dank. Ferner danke er den städtischen Behörden für die Bewilligung der Geldmittel zum Bau. Es habe leider etwas lange gedauert, bis die Knabenmittelschule das neue Gebäude bekommen. Ueber neun Jahre liege der Plan des Schulneubaus zurück, schon im Jahre 1891 mußte die erste Klasse ausquartirt werden, weil sie im alten Schulhaus nicht mehr Platz hatte, und dann folgten immer weitere Klassen. Daß die Trennung der Schulklassen auf mehrere Häuser für die Schule nachtheiliger liegt auf der Hand. Aber er, Rektor, wolle heute nur der Freude darüber Ausdruck geben, daß nun die ganze Schule in einem so schönen Bau vereinigt ist. Er könne versichern, daß dies die Arbeitsfreudigkeit der Lehrer erhöhen werde, sie werden mit allen Kräften bestrebt sein, die Schüler zu guten und zufriedenen Staatsbürgern voll Gottesfurcht und Vaterlandsliebe zu erziehen. Und an den Schülern werde es sein, Fleiß, Aufmerksamkeit und gute Führung zu zeigen, damit die Arbeit der Schule eine fruchtbringende werde. So möge der Segen des Herrn auf dieser Anstalt ruhen und ein gutes Gedeihen nicht ausbleiben. Der Schülerchor stimmte das „Deutsche Lied“ an und mit diesen patriotischen Klängen schloß um 1/11 Uhr die feierliche und eindrucksvolle Feier.

(Zur höheren Mädchenschule) wurde heute das 25jährige Dienstjubiläum der Oberlehrerin Fräulein Freitag feierlich begangen. Die städtischen Behörden hatten ihre Anerkennung und ihre Glückwünsche durch ein Schreiben übermitteln lassen, das von Herrn Direktor Dr. Mahdorn verlesen wurde. Derselbe hielt auch die Festrede. Die Schülerinnen brachten unter Leitung des Herrn Oberlehrers sich mehrere Gesänge zu Gehör. An diese Feier schloß sich zugleich die Einführung des aus Hohenstein gewählten Mittelschullehrers Herrn Matull in sein neues Amt an. Nach Schluß der Feier wurden die Schülerinnen entlassen.

(Todesfall.) Vorgesessen ist im Alter von 79 Jahren der in den weitesten Kreisen bekannte Lehrerehrer Herr Herholz hier verstorben. Herr Herholz kam 1844 von Dirschau nach Thorn an die einklassige Bromberger Vorstadtchule, die sich an der Chaussee in einem kleinen mit Stroh gedeckten Holzhäuschen befand. 1869 bezog die zweiklassig gewordene Schule das neue Schulgebäude, jetziges Waisenhaus; 1884 folgte die unter der Leitung des inzwischen zum Hauptlehrer angelernten Herrn Herholz stehende Schule infolge der rapiden Zunahme der Bromberger Vorstadt auf 11 Klassen, und es mußte abermals ein neues Schulgebäude, das noch jetzt in Gebrauch befindlich, erbaut werden. 1890 konnte Herr S. sein 50jähriges Amtsjubiläum begehen, aus welchem Anlaß er mit dem Wlder der Inhaber des Hohenstein'schen Hausordens decorirt wurde. 1892 trat Herr S. nach 52jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand. 1893 hatte er noch seine goldene Hochzeit feiern können, worauf ihm 1898 seine Ehefrau im Tode voranging.

(Zunungsverammlung.) Die Klempnerinnung hielt am Sonnabend Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Zunungen das Oktoberquartal ab. Die Lehrzeit von 4 Lehrlingen war abgelaufen, es konnten aber nur 3 Ausgelernte freigegeben werden, der vierte wurde bis zum nächsten Quartal im Januar zurückgestellt, da dessen Gesellenarbeit nicht gut ausfiel. Der Obermeister Herr Meinas ermahnte die Freigesprochenen zu weiterem Besuch des Fortbildungsunterrichts und zur Verbesserung im Handwerk. Bei der Preisprechung war auch der Altgeselle zugegen, der ebenfalls das Wort an die Jungesellen richtete. Wegen des Statutenwechsels über die Verhütungsvorschriften ist auf morgen Nachmittag eine außerordentliche Vorstandssitzung angesetzt, an welcher auch der Studikus Herr Stadtrath Kehl erscheinen wird.

(Der Kriegerverein) hält am Donnerstag dieser Woche eine Hauptversammlung ab, in der u. a. die Uebergabe des dem Verein vom Kaiser verliehenen Fahnenbandes durch Herrn Landrath von Schwerin erfolgen wird. Das Fahnenband sowohl wie die Fahnenmängel sind im Schaufenster des Herrn Juweliers Herberberger zur Ansicht ausgelegt. Wir verweisen im übrigen auf die Anzeige in der heutigen Zeitung.

(Turnverein.) Auf den Beginn der Turnübungen der Altersabtheilung, Mittwoch den 17. d. Mts. 8 1/2 Uhr, machen wir mit dem Bemerkten aufmerksam, daß die Einrichtung eines zweckmäßigen Betriebes sehr erleichtert wird, wenn die Mitglieder sich gleich bei der ersten Übung möglichst vollständig beteiligen. Insbesondere ist es erwünscht, gleich anfangs für die richtige Beschäftigung neu eintretender Mitglieder sorgen zu können.

(Den ersten Regentag) haben wir heute seit Monaten. Jupiter Pluvius hat uns also doch nicht ganz vergessen, wie es schon den Anschein hatte.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein Schlüssel in der Seglerstraße. Zurücklassen ein Mädchen mit Wäsche in einem Geschäft. Näheres im Polizeisekretariat.

Podgorz, 15. Oktober. (Kirchliches.) In der am 14. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der evangelischen Gemeindeorgane wurde die Rechnung der Kirchenkasse für 1899 geprüft und genehmigt. Dieselbe schließt ab mit einer Einnahme von 8703,47 Mk., einer Ausgabe von 8287,08 Mk., also einem Bestande von 416,39 Mk. In der hierauf abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Gemeindekörperlichkeiten von Podgorz und Dittloschin wurde

amüßlich der Etat der Pfarrkasse für 1899 nachträglich genehmigt. Hierauf wurde der Etat für 1900 bis 1905 festgestellt. Derselbe schließt ab mit einer Einnahme und Ausgabe von 4009 Mk. Endlich wurde auch die Rechnung der Pfarrkasse für 1899 einer Prüfung unterzogen und schließlich auch genehmigt. Dieselbe weist auf: Einnahme 6294,03 Mk., Ausgabe 6239,96 Mk., also einen Bestand von 54,07 Mk. Die Rechnung der Kirchen- und Pfarrkasse, sowie der Etat der letzteren für 1899 und für 1900 bis 1905 liegen vom 15. bis 29. Oktober in der Pfarrwohnung zur Einsicht aus.

Mannigfaltiges.

(Die Feierlichkeiten zum 700-jährigen Jubiläum des Grünberger Weinbergbaues) nahmen Sonnabend Abend mit dem Fackelzuge, den die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehreinrichtung durch den Hauptstrazenzug veranstalteten, ihren Anfang. In den Straßen bewegte sich eine zahlreiche Menge. Die Stadt prangte in reichem Flaggeschmuck. — Am Sonntag fand um 7 Uhr eine Morgenmusik vor dem Rathhause statt, um 9 1/2 Uhr Festgottesdienste in der protestantischen und in der katholischen Pfarrkirche, denen die Ehrengäste, unter ihnen Landwirtschaftsminister v. Hammerstein, Oberpräsident Fürst Hatzfeldt und Oberbürgermeister Dr. Vender-Breslau, in der Kirche ihrer Konfession beiwohnten. Der Festzug, der um 2 Uhr begann, war außerordentlich geschmackvoll und prächtig arrangirt.

Das Ende der englischen Kohle.

Englands Weltstellung beruht auf Seeherrschaft, verbürgt durch eine unter allen Umständen überlegene Kriegsmarine. Nun sind aber die mächtigsten Panzerschiffe nicht viel mehr werth, als altes Eisen, wenn ihnen die Kohle ausgeht. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheinen die Berechnungen bemerkenswerth, die der Generalmajor Crease in einem englischen Blatt über den Kohlenreichtum des vereinigten Königreichs veröffentlicht. Es werden voraussichtlich erschöpft sein: die Kohlenbergwerke von Northumberland und Durham nach 94 Jahren; von Südwales nach 78 bzw. 43; von Lancashire und Gheffire nach 74; von York, Derby und Nottingham nach 72; von Denbigh und Flint nach 250; von Schottland nach 92, und also überhaupt im vereinigten Königreich nach 102 Jahren. Bei dieser Berechnung ist die Förderung des Jahres 1889 mit 177 Millionen Tonnen zu Grunde gelegt; seitdem hat sie sich um 43 Millionen Tonnen im Jahre gesteigert und zeigt sie Neigung zu weiterem Anwachsen: Das Ende des Kohlenvorraths steht also um vieles früher zu erwarten. Für die Kriegsmarine kommt noch erschwerend hinzu, daß sie nur einzelne Sorten der heimischen Kohle verwenden kann. Ebenso steht es mit dem größten Theile der aus dem Auslande bezehbaren Kohlen, wobei außerdem noch zu berücksichtigen bleibt, daß in Kriegzeiten diese Duelle zu fließen aufhören müßte, da Kohle dann zur Kontinente rechnet und Länder, die sie doch liefern, sich eines Neutralitätsbruchs schuldig machen würden. Man sieht, die Kohlenfrage hat für England ihre sehr ernste Seite. Generalmajor Crease schlägt nun vor: 1. Brechung des herrschenden Kohlenringes durch Förderung der Einfuhr fremder Kohle; 2. Legung einer angemessenen Steuer auf auszuführende englische Kohle, deren Menge in letzten Jahre wieder ganz beträchtlich gestiegen sei; 3. die Erwerbung und Ausbeutung von Kohlenbergwerken in anderen Theilen der Welt für England — er weist auf die reichen Kohlenlager Marokkos hin! — sowie die behördliche Begünstigung solcher Erfindungen, die auf einen sparsamen Brennmaterial-Verbrauch hinarbeiten. Am liebsten möchte der General die Kohlenausfuhr aus England ganz unterbunden sehen. Daß die englische Admiralität sich der Gefahr, die im Festengebrauch Kohle für die Kriegsmarine liegt, wohl bewußt ist, geht daraus hervor, daß sie in den letzten Jahren Versuche mit flüssiger Heizung, Petroleumrückständen, Masut, angestellt hat. Früher wies sie derartige Hilfsmittel, trotzdem sie in Italien und Deutschland Eingang fanden, grundsätzlich von der Hand. Die Verwendung von elektrischer Kraft, die nicht unter Kohlenverbrauch gewonnen ist, für die Schiffsmaschinen liegt noch in weiterem Felde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Oktober. Das Plenum des wichtigsten Ausschusses trat heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Bosadowsky zu einer voraussichtlich mehrere Tage dauernden Beratung des neuen Zolltarifgesetzes zusammen. Die Beratungen des Ausschusses sind im Hinblick auf die Bedeutung für die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen bekanntlich durchaus vertraulicher Natur.

Dresden, 16. Oktober. Die Blasen-schmerzen, an welchen König Albert seit län-

gerer Zeit leidet, treten in den letzten Tagen wieder stärker auf. Ein vorübergehender Ohnmachtsfall gestern nachmittags machte es notwendig, daß der König für die nächste Zeit sich Schonung und Ruhe auferlegt. In der letzten Nacht schlief der König leidlich gut. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Gomburg v. d. S., 15. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Prinz und die Prinzessin Heinrich begaben sich heute Nachmittag nach Schloß Friedrichsberg. Die Majestäten kehrten um 6 Uhr abends hierher zurück, etwas später auch das prinzipale Paar. Gegen Abend nahm der Kaiser Marinevorträge entgegen.

Bremen, 15. Oktober. Die Rettungsstation Bremerhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 15. Oktober von dem in der Wesermündung verunglückten deutschen Schoner „Der junge Prinz“ 5 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Wien, 15. Oktober. Der Kaiser besah dem an der Spitze seiner Truppen in China gefallenen Kommandanten des Schiffes „Zenta“, Fregattenkapitän Thomann, nach dem Tode das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdotation. Die „Wiener Abendpost“ weist energisch die von dem „Times“-Korrespondenten in dem Bericht über die Belagerung der Gesandtschaften in Peking gegen den heldenmüthig gefallenen Fregattenkapitän Thomann erhobenen schweren Vorwürfe zurück, als mit allen bis-herigen Berichten und Darstellungen in keiner Weise übereinstimmend, und kündigt die Veröffentlichung einer authentischen Darstellung an, welche die Leichfertigkeit und Hinfälligkeit der gegen das Andenken des tapferen Offiziers gerichteten Anklage erweisen werde.

Wien, 15. Oktober. Die „Pol. Corr.“ meldet aus London: Die von Russland in ganz allgemeiner Weise und ohne eigentlichen Vorschlag gegebene Anregung, über die Entschädigungsansprüche der Mächte an China eventuell den Haager internationalen Gerichtshof entscheiden zu lassen, begegnet verschiedenen Schwierigkeiten, indem die Mächte überwiegend die Schadloshaltung ihrer Unterthanen als eine zwischen China und jeder Macht zu regelnde Angelegenheit aufzufassen, die einer schiedsrichterlichen Erledigung wenig Spielraum biete und am zweckmäßigsten durch die Vertretung der Mächte in China wünschenswerthe Wahrung finde.

Paris, 15. Oktober. Gegenüber den Ausführungen mehrerer Blätter stellt die „Agence Havas“ fest, daß man von einer gegenwärtig in Paris tagenden internationalen Zuckerkonferenz nicht sprechen könne. Die deutschen und österreichischen Kommissare seien lediglich zu dem Zwecke nach Paris gekommen, mit der französischen Regierung über die schwebende Frage der Abschaffung der Zuckerausfuhrprämien zu beraten; es hätten bisher nur Besprechungen stattgefunden, aber keine internationale Versammlung.

Paris 16. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Tientsin: Gerüchtweise verlautet, in Peking sei der Befehl der Kaiserin-Wittve eingetroffen, Widerstand bis auf's äußerste zu leisten. Die Verbündeten werden bei ihrem Eintreffen die Uebergabe der Stadt verlangen und dieselbe sofort beschließen, falls Widerstand geleistet wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
16. Okt. 15. Okt.

	16. Okt.	15. Okt.
Tend. Fonds Börse: —		
Russische Banknoten v. Kasan	216-40	216-40
Barschan 8 Tage	—	215-85
Oesterreichische Banknoten	84-65	84-65
Preussische Konsols 3 1/2 %	85-50	85-30
Preussische Konsols 3 %	94-50	94-40
Preussische Konsols 3 1/2 %	94-00	94-00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85-50	85-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	94-40	94-30
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II	90-75	90-60
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	90-75	90-75
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-80	100-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	96-30	96-30
Für. 1 % Anleihe O	25-30	25-25
Italienische Rente 4 %	—	93-80
Rumän. Rente v. 1894 4 %	73-20	73-20
Diston. Kommandit-Antheile	170-50	169-25
Gr. Berliner-Strassen-Altk.	225-75	224-50
Harpener Bergw.-Aktien	172-80	170-00
Saarbrücken-Altk.	193-00	189-25
Nord. Kreditanstalt-Altk.	118-75	119-10
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in New-Mark.	78 1/2	80 1/2
Spiritus: 70er Loko	49-50	49-50
Weizen Oktober	—	—
„ Dezember	155-00	155-75
„ Mai	161-00	162-00
Roggen Oktober	140-50	—
„ Dezember	140-75	141-75
„ Mai	142-50	143-00

Berlin, 16. Okt. (Spiritusbericht.) 70er 47,40 Mk. Umiaz 7000 Liter, 50er Loko —, —, Mk. Umiaz — Liter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 16. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West. Vom 15. mittags bis 16. mittags höchste Temperatur + 16 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsus.

Am 13. d. Mts. starb nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der pensionierte Hauptlehrer

Gustav Herholz.

Vom 1. Juli 1844 bis zum 15. August 1892 hat er ununterbrochen an der Schule zu Bronberger Vorstadt gewirkt.

Als gewissenhafter, pflichttreuer Lehrer, als aufrichtiger, opferbereiter Kollege, hat er sich sowohl in der hiesigen Schulgemeinde, als auch bei seinen Kollegen volle Achtung und Liebe erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Das Lehrerkollegium der 3. Gemeindeschule.

Statt besonderer Meldung.

Gestern starb plötzlich zu Stargard in Pommern mein theurer Sohn, unser lieber Bruder, der Apothekenbesitzer

Franz von Mühlbach

im Alter von 50 Jahren.

Schmerz erfüllt zeigen dieses an

Thorn den 16. Oktober 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Königl. Oberförsterei Wodel.

Am 22. Oktober 1900, von vormittags 10 Uhr ab: sollen im Gasthause zu Gr. Wodel aus Jagd 39 u. 77 rt. 400 Stück Kiefern-Bauholz 3. bis 5. Kl., sowie Brennholz nach Borcah verkauft werden.

Die zur E. Tomicki'schen Konfirmationsmasse gehörigen, z. B. meinstehbaren Außenstände werde ich am Freitag den 19. d. Mts., 10 Uhr vormittags in meinem Komptoir verkaufen.

Thorn Oktober 1900.
Max Pünchera,
Verwalter.

Die Schülerwerkstatt

befindet sich jetzt im Kellergehoß der neuen Mittelschule. Die Aufnahme für das Winterhalbjahr cr. in Schnitz- und Sobelbauarbeiten findet in dem neuen Lokale

Freitag den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.
Rogozinski.

Konzeß. Bildungsanstalt für Kinderwärmerinnen. Beginn des Winterkurses den 16. Oktober.

Clara Rotho,
Lehrerin, Baderstr. 11.

Bin auf mehrere Tage verreist.

Dr. Steinborn, Thorn.

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Wer ertheilt einer jungen Dame Unterricht im Klavierspiel? Anerbieten unter S. 73 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Welcher Förster oder Dressur übernimmt im nächsten Jahr die Dressur eines Jagdhundes unter heutiger Abnahme von 1 erwachsenen und 2 kl. Jagdhunden la Abstammung in Gegenrechnung? Angebote befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter J. H.

aus besserer Familie für mein Seifen- und Parfümeriegeschäft als

Verkäuferin bei Gehalt und vollst. freier Station im Hause für sofort gesucht.

Adolph Leetz.

Junges Mädchen, welches die Buchführung erlernt hat, stenographieren, auch polnisch sprechen kann, sucht bei geringen Ansprüchen Stellung als Buchhalterin oder Kassiererin. Gest. Anerbieten erbeten unter 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gesunde, kräftige **Amme** sucht **P. Gohrz,** Bädermeister, Meßlienstr. 87.

Eine tüchtige Köchin sucht **Frau Zährer.**

Ein Andern Mädchen verlangt **Schloßstr. 14, 1.**

Ordentliche Dienstmädchen, Kutscher und Hausdiener suchen Stellung durch **Gniatczynski,** Thorn, Junterstraße 1.

Aufwartemädchen kann sich melden **Schuhmacherstr. Ecke 14, 11.**

Eine Arbeitsfrau für Winterarbeit suchen **Hüttner & Schrader.**

Agenten werden für eine gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft gesucht. Anerbieten unter W. W. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Brunnenbauer, aber nur solche, welche sowohl mit Brunnen- und Pumpenbau, als Tiefbohrungen bescheid wissen, finden sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung bei **Frz. Friedrich,** Brunnenbaumeister, Argentan.

3 Möbeltischler, verheiratete bevorzugt, finden in meiner Tischlerei dauernde Arbeit, auch 2 Lehrlinge können sofort eintreten **S. Wachowiak,** Thorn, Jakobs-Vorstadt.

Mehrere **Gebilden und Anstreicher** stellt ein **Biernacki,** Walerstr., Neustädt. Markt 17.

Suche für meine Kolonialwarenhandlung

1 Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, **Carl Bahr,** Thorn, Leibnizstr. 36.

Schlosserlehrlinge können eintreten bei **R. Majowski,** Fischerstr. 49.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt **A. Wittmann,** Heiliggeiststr. 7/9.

Aleine Sobelbank zu kaufen gesucht. Anerbieten unter A. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftsöffnung!

Einen hochgeschätzten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich das vollständig neu renovirte

Hôtel Warschau

(Seglerstr.) vom 1. d. Mts. übernommen habe. Mein eifriges Bestreben wird sein, für gute Getränke und Küche zu sorgen. Um freundlichen Zuspruch bittet

D. Osmialowski.

Kaufburche

kann sofort eintreten bei **C. H. Schilling,** Culmerstraße 8.

Unser Grundstück, Breitestr. 31, in bester Geschäftslage, im vorigen Jahre vollständig neu erbaut, beabsichtigen wir bei geringer Anzahlung sofort preiswerth zu verkaufen. **Immans & Hoffmann.**

1 kleines Geschäftsgrundstück in bester Lage Thorn's, zu jedem Geschäft geeignet, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Haus,

fast neu, mit verschiedenen Wohnungen und hellen Kellerräumen, in der Neustadt gelegen, ist freihändig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Möb. Haus

Möbel, Bergstraße 51, ist umständehalber bei geringer Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Dasselbe Möbel sowie eine gut erhaltene Drehrolle billig zu haben. **Beabsichtige mein**

Kolonial- u. Destillationsgeschäft

anderer Umstände wegen von sofort günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

18000 Mark

zur ersten Stelle, mündelsicher, auf ein Landgut gesucht. Angebote unter **R. C. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine 6prozentige Hypothek

5500 Mk. auf einem Geschäftsgrundstück in bester Lage Thorn's ist sofort zu zehren. Anerbieten unter **K. L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

350 Mark

per sofort gegen Sicherheit, monatl. Abzahlung und Zinsen gesucht. Gefällige Anerbieten unter **F. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gelegenheitskauf.

Eine noch gut erhaltene **A-Marinette** (tiefe Stimmung) System: Sauerhering-Magdeburg) verkauft billig **G. Dubiel,** Sobolitz im Bionier-Bataillon Nr. 17. Auch ist dazselbst noch eine **A-Marinette** (hohe Stimmung) abzugeben.

8 Stiere,

7 Zentner schwer, hat zur Mast abzugeben **Gastwirth Tyloch,** Gr.-Opf., bei Neu-Grabia.

Bob,

edler Pointer, im 2. Feld, sicher vor Hühnern und völlig hafenrein, verk. **Kühne,** Birkenau bei Tauer, Westpr.

Diverse, wenig gebrauchte **Restaurationsstühle** u. **Stühle** sind billig abzugeben. Dazselbst ist ein gut erhaltener **Angelfischevermeiner** mit Köhler (Patent Warth) ebenfalls preiswerth abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltener, **halbverdeckter Wagen** zu kaufen gesucht. Anerbieten sind unter **M. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Zu verkaufen

ein fast neuer grauer Militärmantel sowie ein gut erhaltener Extrarod. Zu erfragen bei **Unteroffizier Bötcher,** 10./61.

Ein sehr gutes **Damenrad** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Partie **1 1/2** und **2** dazu zwei **Winkefessel** und ein eisernes **Gelbspind** sind billig zu verkaufen. **A. Hecht,** Thorn III.

Gefunden

ein **Damenhut**, Abzuholen bei **Michlinski,** Leibnizstr. 37.

Braunschweiger Wurst!!
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-Pastete. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.
Georg Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

C. G. Dorau, Thorn,
gegründet 1854 gegründet,
empfiehlt
Reise- und Gelpelze,
Pelzjoppen,
Pelzmützen,
Pelzdöcken.
(Neu ausgestellt):
Himalaya-Königstiger.
Umarbeitungen und Renovirungen werden in kurzer Zeit ausgeführt.

Hoch! Triumph!
Seidel & Naumann's Nähmaschinen
mit Fußpedal sind die besten der Welt.
Deutsches Fabrikat: Dresden.
Vertreter:
A. Królikowski, Mechaniker,
Thorn, Culmerstraße 5.
Reparaturen prompt und billig.

Alle Sorten Jagdgewehre
unter Garantie für guten Schuß
billig; Zentralf.-Patronen Kal. 16,
Fasan pr. 100 St. 6,75 Mk., alle anderen Sorten billigst.
G. Peiting's Wwe., Gerchestr. 6.

Geschäftsbücher
für den Geschäftsbetrieb der Vermittlungs-Agenten (Immobilien-Makler), welche vom 1. Oktober cr. ab geführt werden müssen, sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Drechslerarbeiten
aller Art werden sauber und billig ausgeführt.
H. Fechner, Drechslermeister,
Luchmacherstr. 1.

Prachtvolle
Wass- und Bratgänse,
Kapaunen und Hähnen,
H. Mejer und Brüsseler
Poularden,
sowie lebende Fische
empfiehlt **P. Begdon,**
Neustädtischer Markt 20.

Fanfaren-Trompete
aus feinem Aluminium.
Schmetternde Vibratio-
nen der menschlichen
Stimme durch Hinein-
singen ohne Anstrengung
und ohne alle Mühe-
tennisse. Höchst er-
gänzt
Unter-
haltung f. Jung
und Alt, für
Vereine, Mi-
litär-Abthei-
lungen etc.
In 1/2 Jahr oder 1/4 Mk. verkauft. Geg.
Einlösung von 10 Mk. (auch Briefmarken)
franco Nachnahme Mk. 1,50. 7 Stück
an 2,50. 6 Stück Mk. 4. 12 Stück Mk. 7

Sieben wieder eingetroffen:
Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate, Garkäse, Sätzen
u. f. w., wenige Tropfen genügen.
Carl Sakriss, Kolonialw.,
Schuhmacherstr.
Original-Fläschchen zu 35 Pf. werden
zu 25 Pf. und die zu 65 Pf. zu
45 Pf. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Jünger, grau und weißer
Kater
verlaufen. Gegen gute Belohnung
abgegeben **Baderstraße 4, I.**

Unzerstörbare
Gasglühlichtzylinder „Faust“
mit eingeschmolzenem Drahtnetz
D. R. G. M. D. R. G. M.
60461. 64881.
empfiehlt **Gustav Heyer.**
Ein gut möbliertes Wohnung
zu vermieten **Brückenstr. 4, pt.**

Krieger-Verein.
Donnerstag den 18. Oktober cr.,
8 Uhr abends:
Haupt-Versammlung.
Uebergabe des von Seiner
Majestät verliehenen Fahnen-
bandes durch den Herrn Landrath.
Die jetzt zur Entlassung ge-
kommenen Reservisten werden
als Gäste eingeladen (Militär-
papiere mitzubringen).
Vorher: pünktlich um 7 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Mozart-Verein.
Montag den 22. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
im Spiegelsaal des Artushofes:
1. Hebungabend.
Der Hoje Bilgerfahrt
v. Rob. Schumann.
Der Vorstand.

Theater in Thorn.
Schützenhaus.
(Interimistisches Stadttheater.)
Direktion Orthlieb-Hellmuth.
Eröffnungs-Vorstellung
in nächster Zeit. Abonnementsbedin-
gungen und alles nähere im Schützen-
haus zu erfragen.
Dienstag den 16. d. Mts. zur
Geschäftsöffnung
Flaki.
Hôtel Warschau.
D. Osmialowski.

Winkler's Restaurant
Brombergerstr. 86
empfiehlt ganz ergeblich täglich frisch
vom Faß
Münchener Bürgerbräu
und
belles Lagerbier.
Thalgarten.
Donnerstag von 6 Uhr abends ab:
Wurstessen.
Klatt.

Borzügl. Müddasheimer
Speisekartoffeln
liefert frei ins Haus
Robert Tilk, Thorn.
Gut erhaltenes
Bücherregal
zu kaufen gesucht. Anerbieten unter
„Bücherregal“ an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrichtig, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
stimmen, ferner Kamine und alle
Sorten altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt
Loopold Müller,
Brückenstraße 24.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Bazarzen-Bilke“.
W. Firsch Verlag, Mannheim.
Möbliertes Zimmer
zu verm. **Baderstr. 5, pt.**
Ein gut möbliertes Zimmer
zu vermieten **Strobandstr. 7, II.**
Herrschastl. Part.-Wohnung,
Bromberger- und Hoßtr.-Ecke, be-
stehend aus 6 sehr geräumigen Zim-
mern und allem Zubehör, sowie Pferde-
stall und Wagenremise, ist von sofort zu
vermieten. Auskunft ertheilt **Zudo,**
Alanenstraße 6.

Lose
zur Königsberger Schloßfreiheit-
Geld-Lotterie; Hauptgew. 50000
Mk., Ziehung vom 29. Oktober bis
1. November cr., à 3,30 Mark;
zur 5. Wollfabrik-Lotterie;
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung
am 29. November cr. und folgende
Tage, à 3,50 Mk.;
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-
Lotterie; Hauptgewinn i. B. von
50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis
10. Dezember cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.
 **Jagdpacht-
Verträge**
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Belgien und seine Dynastie.

Unter diesem Titel wird den „Münchener N. N.“ aus Brüssel geschrieben: Es kann nicht geleugnet werden, daß die belgische Dynastie, die einst unter Leopold I. und auch noch in den ersten Regierungsjahren des jetzigen Königs überaus volkstümlich war, in den letzten Jahren an Popularität erheblich eingebüßt hat.

Der Krieg in Südafrika.

Wie aus Lindley von Sonntag das Reuter'sche Bureau meldet, wurden bei einem Zusammenstoß mit einer Patrouille des unter Gasebrouck stehenden Kommandos zwei Offiziere getötet und ein Soldat gefangen genommen. Wie es heißt, sollen die Buren in der Richtung auf Winburg vorrücken.

Provinzialnachrichten.

Schöner, 15. Oktober. (Gendarmen-Dienstwohnung in Ahnsf. Ermittelte Brandstiftung.) Der Herr Minister des Innern hat mit Rücksicht auf den Mangel an geeigneten Privatwohnungen die Errichtung eines Gendarmen-Dienstwohnhauses in Ahnsf. angeordnet.

Katastrophe ist in der vergangenen Nacht unsere Stadt nach langer Zeit wieder einmal heimgesucht worden. Das in der Thornerstraße belegene, der Bromberger Schützenhilfe gehörige Schützenhaus, dessen Königssaal bekanntlich der größte Fest- und Versammlungsraum Brombergs war, ist bis auf einen kleinen, erhalten gebliebenen Theil total niedergebrannt, sodaß nur die Umfassungsmauern stehen geblieben sind.

Die Bazillenfurcht.

Von Dr. med. N. Hoffert.

(Nachdruck verboten.)

Die Entdeckung der Bazillen ist gewiß eine große Errungenschaft der modernen Wissenschaft, aber man geht allmählich doch zu weit in dieser Hinsicht. Statt das Publikum durch die Entdeckung der medizinisch-chemischen Wissenschaft zu beruhigen, ängstigt man es vielmehr. Es herrscht beinahe eine Manie, Bazillen zu entdecken.

manches andere sind Herde der bösen Bazillen. Was ist nicht schon über die Schädlichkeit des Eises geschrieben worden, so daß ein ängstliches Gemüth annehmen muß, man wäre dem Tode überliefert, wenn man seinem Champagner, seinem Wein oder seinem Glase Bier ein Stückchen Eis zufügt.

stoff der Luft verbessert, ozonisiert. Dieser Ozon ist es, welcher die schädlichen Miasmen und Bazillen zerstört. Wäre dies nicht der Fall, hätten die Sonnenstrahlen keine desinifizierende Kraft, dann wären unsere Flüsse längst verfaulen und die schlimmsten Herde aller möglichen Bazillen.

Ueberhaupt denke man sich unter einem Bazillus nicht immer etwas böses. Es giebt mehr gute Bazillen als schlimme. Keine Gährung ist denkbar ohne Bazillus. Also ohne Bazillus gebe es keine Sese, kein Bier, keinen Wein, keinen Eßig.

wenigen Tagen geheiratet hat und die Aus-
steuer seiner Frau noch nicht versichert haben soll,
hat ebenso wie seine Frau nur das nackte Leben
gerettet. Alles ist ihnen verbrannt. Nur noth-
dürftig bekleidet, vermochten sie, als sie durch den
Feuerlärm aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden,
sich selbst in Sicherheit zu bringen, da das
Feuer mit unheimlicher Schnelligkeit um sich
griff. Deunade bei lebendigem Leibe verbrannt
wäre der Haushälter, der auf dem Boden schlief.
Derfelbe hat sein Leben nur unserer wackeren
Feuerwehr zu danken. Er wurde von Mann-
schaften derselben, die in das brennende Haus
eindringen, aus dem Bett, in dem er den
Schlaf des Gerechten schlief, geholt und über
die Steigeleiter hinaus ins Freie gebracht, da der
Weg über die Treppen durch die Flammen längst
abgeschnitten war. Der Feuerwehr sei für diese
wackere Rettungstat hiermit die gebührende
öffentliche Anerkennung gezollt. Ueberhaupt hat
sich unsere Feuerwehr bei diesem Brandunglück
wieder in jeder Beziehung glänzend bewährt und
sich unter der ebenso umsichtigen wie energischen
Leitung des Brandmeisters ein großes Verdienst
um die Bewältigung des gefährlichen Brandes
erworben. Die Feuerwehrleute hatten bei ihrer
Arbeit in dem dichten Qualm und der glühenden
Säule einen ungemün schmerzlichen Stand; ein Un-
glücksfall ist glücklicherweise nicht vorgekommen.
Noch jetzt sind Feuerwehrleute damit beschäftigt,
das Feuer abzulöschen und die Trümmer aufzu-
räumen. Wie das Feuer entstanden ist, diese
Frage kann mit Bestimmtheit noch nicht be-
antwortet werden. Die zunächst liegende An-
nahme, daß der Brand vielleicht dadurch ent-
standen sein könne, daß irgend jemand bei Schluß
des Tanzvergnügens unvorsichtig mit Feuer um-
gegangen sei, soll wenig oder gar keine Wahr-
scheinlichkeit für sich haben. Es wird vielmehr
mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen, daß
vorläufige Brandstiftung aus Rache vorliege.
Das Feuer ist wahrscheinlich auf der Bühne des
großen Saales ausgebrochen. Man vermutet,
daß ein Arbeiter den Brand aus Rache dafür an-
gesteckt habe, weil der Wirth ihn vor kurzem, da er
betrunken war und die Rache fürchte, aus dem
Saale gewiesen hat. Er soll damals Drohungen
gegen diesen ausgeprochen haben. Auch sollen in
bergangener Nacht, als die Leute des Schützen-
wirths die Feuerwache durch den Feuermelder
alarmiren wollten, zwei Kerle hinzugesprungen
sein und das Welden zu verhindern gesucht
haben. Der Brandstiftung dringend verdächtig
sollen zwei jugendliche Arbeiter sein, gegen welche
die Untersuchung bereits eingeleitet ist. Bei dem
Neubau des Schützenhauses wird hoffentlich die
ganze Anlage für das Publikum bequemer ein-
gerichtet werden, denn so, wie das Schützenhaus jetzt
war, hätte, wenn bei starkem Besuch desselben eine
Panik ausgebrochen wäre, unabsehbares Unglück
entstehen können.

Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 17. Oktober 1797, vor 103
Jahren, wurde im italienischen Dorfe Campo-
Formio zwischen Frankreich und Oesterreich ein
Friedensvertrag geschlossen, wonach Oesterreich die
lombardischen Provinzen Mailand und Mantua
abtrat, wofür es einen Theil der früheren vene-
tianischen Besitzungen bekam, deren anderen Theil
Frankreich nahm.

Thorn, 16. Oktober 1900.

(Ordnungsleistungen.) Dem Fabrik-
Kommissarius Alexander Lindgreen zu Danzig ist
der Notbeulorden 4. Klasse, dem Meister
Bujack bei der Gewerfabrik in Danzig das All-
gemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien.) Dem Eisenbahn-Bau-
und Betriebsinspektor Biegelstein in Bromberg ist
die Stelle eines Betriebsinspektions-Vorstandes
(Betriebsinspektion Bromberg 2) verliehen. Der
Regierungsbaumeister Stand in Neumarkt i. Westpr.
ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor er-
nannt.

Der bisherige Regierungssachverwalter Kohl in Gumb-
innen ist als Bürgermeister der Stadt Lippstadt
auf zwölf Jahre befristet worden.

Der Amtsgerichtsrath Baumert in Rathhaus
ist gestorben.

(Personalien bei der Post.) Versetzt
sind die Postassistenten C. Schrader von Marien-
werder nach Altfelde, Schorping von Kammin i. B.
nach Lohfens. Der Ober-Postassistent Meißner in
Wrießen ist aus dem Postdienst entlassen.

(Nahrungscommission.) An Stelle des
ans dem hiesigen Kreise verstorbenen Besitzers
Weinchenk ist vom Kreisamtsrathe der Unterpächter
Wagner zu Wietzenhagen als Mitglied der
Nahrungscommission gewählt worden.

(Provinzial-Bebeamten-Lehr-
anstalt zu Danzig.) In den diesjährigen
Beiden Wiederholungskursen haben 41 Bebeamten
theilgenommen, davon 30 mit gutem bzw. genü-
gendem und 11 mit geringem, kaum genügen dem
Erfolge. Die meisten Theilnehmerinnen ließen
das erforderliche Studium des Bebeamten-Lehr-
buches gänzlich vermissen.

(Verkaufte „Nachtkeber.“) Seitens
der Landesverwaltungsanstalt Strehren sind im
Monat September 501 Mk. Strafen für nicht
rechtzeitig verwendete Beitragsmarken im Kreise
Insterburg (besonders auch für Fuhr- und Los-
frauen) festgesetzt worden. Es sind Strafbeträge
in Höhe von 50 Mk. gegen einige Arbeitgeber er-
lassen.

(Kapitulantenkurse.) Auch in
diesem Jahre hat der hiesige Magistrat es ge-
funden, daß die Kapitulantenkurse des Infanterie-
Regiments von der Mariw. Nr. 61 für den
Winter die Unterrichtsstunden der Mädchenkurse
in der Backerstraße benutzt. Es ist das wiederum
ein Beweis für das freundliche Einvernehmen
zwischen den städtischen und den Militärbe-
hörden. — Das ehwürdige Gebäude in der
Backerstraße hat schon von jeher sehr vielen
Zwecken gedient. Ursprünglich waren dort alle
3 Mädchenkurse Thorns untergebracht; die
höhere Mädchenschule, die Bürgerschule und die
Elementarschule, bis die Stadt durch den Raum-
mangel gezwungen wurde, für die beiden erlän-
gerten Schulen ein besonderes Gebäude in der
Geberstraße zu errichten, das seit einigen Jahren
allerdings auch nicht mehr ausreicht. Außer der
Mädchen-Elementarschule befindet sich in dem Ge-
bäude der Backerstraße die oben erwähnte Kapitu-
lantenschule, die kaufmännische Fortbildungsschule,
die Schiffschule und der Kursus für
Schneearbeit und Handfertigkeit. Zieht man noch
in Betracht, daß daselbst auch die Zubereitung kleiner
Kinder stattfindet, so kann man wohl sagen, daß es das
am meisten in Anspruch genommene Schulgebäude
Thorns ist.

(Die billigste Beleuchtung.) Eine
Zusammenstellung der Preise für die jetzt gebräuch-
lichen verschiedenen Beleuchtungsarten brachte ein
Stettiner Blatt in einer Beschreibung der Ober-
uferbeleuchtung. Es wurde dabei hauptsächlich auf
das Spiritusgaslicht hingewiesen, das vielfach
bei Eisenbahnen und Fabriken eingeführt ist
und nächst dem Gasgaslicht die billigste Beleuch-
tungsart sein soll. Wenn man den Preis des
Lichts auf die Einheit von 10 Lampenkerzen re-
chnet, so kostet: Gasgaslicht etwa 0,3 Pf., Petroleum
0,6 bis 0,7 Pf., Acetylen 0,9 Pf., elektrisches Bogen-
licht 1,5 Pf., elektrisches Gaslicht 2,4 Pf., während
die Kosten für Spiritusgaslicht 0,4 Pf. betragen.

(Zusammenkunft der Spezialge-
schäfte.) Gegenwärtig zirkulirt ein Aufruf in
der Geschäftswelt Berlins, der zum Zusammen-
schluß der Spezialgeschäfte zur Wahrung gemein-
samer Interessen auffordert. Die konstituierende
Versammlung soll Mitte nächster Woche in Kaiser-
hof stattfinden. Als Hauptprogramm sind die ein-
heitliche Geschäftszeit in den Spezialge-
schäften, ein frühzeitiger Geschäftsbeginn, die Ver-
besserung unläuterer Elemente im Detailhandel,
die Verbesserung der Betriebstechnik und die Dran-
gung ins Auge gefaßt worden. Ein großer
Theil der in Betracht kommenden Firmen hat be-
reits zugängig geantwortet.

(Genehmigung.) Der Kreisamtsrathe hat
der Gemeinde Renthof die Genehmigung zur
Aufnahme eines Darlehns zur Deckung von
Chausseebau-Grundbesitzkosten von 6000 Mk.
aus der Kreisparisse zu 4 Proz. Zinsen und
Rückzahlung von jährlich 600 Mk. erteilt.

(Königliche Kreisasse Thorn.) Die
Dienstämtern der Kreisasse Thorn zur Annahme
von Einzahlungen und zur Leistung von Ausgaben
sind von der königl. Regierung in Marienwerder
wie folgt festgesetzt worden: für die Monate April
bis einschließlich September von 8 Uhr vormittags bis
1 Uhr mittags und nachmittags von 3 bis 4 Uhr;
für die Monate Oktober bis einschließl. März von
8^{1/2} Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und nach-
mittags von 3 bis 4 Uhr.

(Konzessionen.) Der Kreisamtsrathe hat
ertheilt dem Kandidat Nordwich zu Culmsee die
Erlaubnis zum Anbau von Wein, Trauer
und Rogg in dem Grundstück Culmsee, Markt
11; dem Weinhändler Goga zu Culmsee die Erlau-
bnis zum Weinausschnitt in Culmsee, Thorn-
straße 8; dem Bäcker W. Tiedemann zu War-
barke die Gastwirtschaftserlaubnis in dem
Haupt- und Nebenkrüge zu Warbarke; dem
Restaurateur Müller zu Culmsee die Schank-
erlaubnis auf dem Bahnhof daselbst; der Fran-
de Comin zu Bahnhof Dittlosch die Erlaubnis
zum Betriebe der Gastwirtschaft in dem Krug-
grundstück zu Dittlosch (bisher Koo). — (Der Ofen.) Ein alter, über den Sommer
vernachlässigter Ofen ist wieder zur
Ehre der Ofen. Ehe er jedoch regelrecht in Ak-
tion treten soll, treffe man Vorsorge, daß ange-
messene Vorbereitungen vorzunehmen. Zweck soll
eine gründliche Reinigung des Feuerraumes statt-
finden; sämtliche Rückstände der früheren Heizung
müssen sorgfältig beseitigt werden. Ferner lasse
man beim Heizen die nötige Ersparnis walten.
Es ist unglücklich, wieder Geld auf verschwende-
rische Weise in den Ofen geschleudert wird.
Von der ganzen Kohle, die wir als Heizmaterial
verwenden, kommt uns etwa nur der zehnte Theil
als Wärme zugute. Alles andere flieht unbe-
nutzt durch den Schornstein. Zehn kleinen Aus-
strömen, die in den Großströmen eine solche Blase
darstellen, sind nichts weiter, als unglück-
vergeudetes, nicht hinreichend in Wärme umgesetztes
Heizmaterial. Die Technik beruht schon seit einer
Reihe von Jahren, einer solchen Verschwendung
durch allerhand Vorrichtungen Einhalt zu thun.
Aber ein Sparheißer, das als vollkommen be-
zeichnet werden darf, ist noch immer nicht erfun-
den worden. Wichtig ist, daß das Heizmaterial
absolut trocken sei. Das gilt sowohl in Bezug auf
Holz als auch auf Kohle. Zur Ersparnis der
letzteren trägt es nicht wenig bei, wenn man sie,
bevor sie zum Heizen verwendet wird, etwas an-
wärmt. Unter allen Umständen sollte man dies
in dem Falle thun, daß Kohlen zum Nachheizen
aufgelegt werden. Zu den schon brennenden ge-
fügt, entziehen sie diesen, sofern sie ausgefaltet
waren, eine nicht geringe Portion Wärme. Außer-
dem hat man, wenn man Kohlen nachlegt, diese
nicht auf die glühenden zu werfen, ein solches Ver-
fahren wäre grundfalsch. Man schiebt vielmehr
die im Feuerraum brennende Masse vermittelst
des Hakens nach hinten und legt nun die frische
Ruthe auf den vorn frei gewordenen Theil des
Kofes. Die Gase, die sich hier jetzt entwickeln,
streichen über die schon glühende Masse hinweg,
wo sie berast erhit werden, daß sie zur Erwä-
mung des Zimmers hinreichend beitragen
vermögen. Schüttet man dagegen frische Kohlen
ohne solche Vorichtsmaßregeln sofort auf schon
brennende, so wird eine Masse von Rauch, Ruß
und Kohlenstaub erzeugt. Die Heizkraft vermindert
sich, statt daß wir ihr, wie es doch in unserer Ver-
sicht lag, eine Steigerung zuzunehmen lassen. Es
findet ferner oben geschichtete unvollständige Ver-
brennungs-Prozess statt mit allen Nachtheilen,
die ihm anhaften. Unter Beobachtung der vor-
stehend gegebenen Anleitungen werden wir an dem
dankbaren Verhalten unseres Hausvaters unsere
helle, warme Freude haben.

(Strafkammer.) In der gestrigen
Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor
Gratzmann. Als Beisitzer fungirten die Herren
Landrichter Schurmer, Landrichter Wolfel, Land-
richter Schaffhuth und Gerichtsassessor Schramm.
Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staats-
anwalt Weikertel. Gerichtsschreiber war Herr Ge-
richtsaktuar Neubauer. — Zur Verhandlung stan-
den 7 Sachen an. In der ersten waren der Ar-
beiter Anton Domanski und dessen Ehefrau Wil-
helmine Domanski geb. Glowacki aus Wodke be-
schuldigt, vom Artillerie-Schießplatz hier selbst
im Monat Juni d. J. 3. verschossene Artillerie-
Munition sich rechtswidrig angeeignet zu haben.
Die Angeklagten wurden des ihnen zur Last ge-
legten Vergehens durch die Beweisnahme über-
führt und ein jeder von ihnen zu 10 Mk. Geld-
strafe, im Nichtbeitragsfalle zu je 2 Tagen Ge-
fängnis verurtheilt. — Die Anklage in der zweiten
Sache richtete sich gegen die Wehrpflichtigen Franz
Ange aus Znowogalaw, Franz Manteg aus
Ravensohn und Paul Max Eugen Soge aus
Mlynik, welche angeklagt waren, sich der Militär-
pflicht entzogen zu haben. Der Gerichtshof er-
kannte gegen einen jeden Angeklagten auf eine

Geldstrafe von 160 Mk., im Unvermögens-
falle auf 22 Tage Gefängnis. — In der dritten
Sache war der Besitzer Jakob Kaniowski aus
Ziegenhau, ein bereits mehrfach wegen Diebstahls
verurtheilter Person, gefänglich, der Besitzerin
Anna Kaniowski aus Ziegenhau auf der Fahrt
nach Warbarke einen Tausendmarkschein aus der
Tasche gestohlen zu haben. Er räumte ferner ein,
am 17. August d. J. mit dem Eigentümer Luz
aus Penkau auf dessen Wagen in der Richtung
nach Wiesenburg gefahren zu sein und, nachdem
Luz vor Trunkenheit auf dem Wagen eingeschlafen
war, denselben mehrere Pfund Speck, Reis,
Fleisch und andere Waaren, die Luz in der Stadt
eingekauft hatte, entwendet zu haben. Kaniowski
wurde mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust
der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von
2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht be-
straft. — Wegen Diebstahls im wiederholten Rück-
falle wurde ferner gegen den Arbeiter Leo Jar-
zembkowski und die Arbeiterin Veronika Klintusch
aus Friedrichsbruch verhandelt. Ihnen war zur
Last gelegt, von den zur Gutsherrschaft Maco-
niewo gehörigen Wiesen etwa 7 Rentner Heu ge-
stohlen zu haben. Jarzembkowski sollte ferner 8
Stangen aus dem herrschaftlichen Walde an Kifin
entwendet haben. In letzterer Beziehung war
Jarzembkowski gefänglich. Im übrigen bestritt er
sowohl, wie die Klintusch die Anklage. Während
die Verhandlung in Beziehung auf die Klintusch
resultatlos verlief und diese freigesprochen wurde,
verhängte der Gerichtshof über den Angeklagten
Jarzembkowski wegen Diebstahls in 2 Fällen eine
neunmonatliche Gefängnisstrafe. — Den Gegen-
stand der Anklage in der nächstfolgenden Sache
bildete das Vergehen des strafbaren Eigenmüdes,
dessen sich der Wiegemeister Oskar Jacob aus
Wierchoslawik schuldig gemacht haben sollte.
Jacob hatte am 1. April d. J. bei der Wittwe
Golembiewski hier in der Rückenfstraße eine Woh-
nung auf den Zeitraum eines Jahres gemiethet.
Der Mietzins sollte in monatlichen Teilbe-
trägen von 16,50 Mk. im voraus bezahlt werden.
Dieser Verpflichtung war Jacob am 1. April d. J.
nachgekommen. Am 11. April d. J. zog er be-
reits aus der Wohnung heraus und nahm mehrere
Möbelstücke, als ein Sopha, einen Sophatisch und
einen Spiegel, an welchem die Frau Golembiewski
ein Retentionsrecht wegen der fällig werdenden
Miethe geltend gemacht hatte, aus der Wohnung
mit fort. Er soll sich dadurch des strafbaren Eigen-
müdes schuldig gemacht haben. Die Verhandlung
führte zur Verurtheilung des Angeklagten zu einer
Geldstrafe von 20 Mk., im Nichtbeitragsfalle
zu 4 Tagen Gefängnis. — Schließlich trat unter
der Verhandlung der gefährlichen Körperverletzung
der Arbeiter Paul Majewski aus Gr.-Arzbege die
Anklagebank. Am Abend des 23. August d. J.
hielten sich vor der Wohnung des Arbeiters Dron-
kowski zu Gr.-Arzbege der Arbeiter Banatowski
und Dronkowski auf, als gegen 11 Uhr der An-
geklagte Majewski mit einem Mädchen an ihnen
vorüberkam. Um sich zu überzeugen, wer das
Mädchen sei, trat Banatowski in der Dunkelheit
auf Majewski und das Mädchen bis auf wenige
Schritte heran. In diesem Augenblicke brachte ein
Schuß, den Majewski auf Banatowski aus Gr.-Arzbege
abgegeben hatte. Die Kugel drang dem
Banatowski in die Brust und hat aus derselben
bisher nicht entfernt werden können. Erheblichen
Schaden hat Banatowski durch den Schuß an
seiner Gesundheit nicht genommen, wemgleich er
längere Zeit krank und arbeitsunfähig gewesen ist.
Der Gerichtshof erkannte gegen Majewski auf
eine einjährige Gefängnisstrafe und auf Einziehung
des Revolvers. — Eine Strafsache wurde ver-
tagt.

(Ettänsicht zurück.) Mit den letzten
Jahren der Eisenbahn kehren, wie wir in Berliner
Blättern lesen, ganze Scharen von Dienstmädchen
nach Ost- und Westpreußen zurück, weil es ihnen
nicht möglich war, geeignete Stellen in Berlin
zu finden, und weil sie in vielen Fällen von ge-
wisselosen Agenten ausgebeutet wurden. Die
Warnung vor dem Hinzuge nach Berlin erscheint
daher heute mehr denn je geboten. Und doch
finden sich noch immer thörichte und leichtgläubige
Mädchen, die erst Lug werden, wenn sie ihre Er-
fahrungen gesammelt haben und um ihre letzten
Großbuden gebracht worden sind.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu
Bunthen, Kreis Marienwerder, evangel. (Mel-
dingen an Kreisamtsinspektor Schulrathe Dr. Otto
an Marienwerder). Erste Stelle zu Postitz, Kreis
Stuhm, kathol. (Kreisamtsinspektor Schulrathe Dr.
Zint zu Marienburg). Neueingetretene Stelle zu
Gawronik, Kreis Schwab, evangel. (Kreisamts-
inspektor Küpper zu Schwab). Erste Stelle zu
Strehin, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisamts-
inspektor Katlun zu Br.-Friedland). Erste Stelle
zu Marzdorf, Kreis Dt.-Krone, kathol. (Mitter-
amtsbesther Gantzer in Marzdorf).

Manigfaltiges.

(Zur Umgestaltung der Strafe
unter den Linden) in Berlin wird mit-
getheilt, daß die Bäume, welche gegenwärtig
auf der Nordseite den Reitweg von der Last-
straße und auf der Südseite den Lastweg von der
Fahrstraße trennen, gänzlich kassirt wurden;
dafür werden Neuanpflanzungen von Bäumen
an den Vordschwellen der verbreiterten Trot-
toirs auf beiden Seiten der Linden vorge-
nommen werden.

(Entdeckte Millionen diebe.)
Vor einiger Zeit waren Diebe in die Woh-
nung des Dr. Wrede in Berlin in der Thier-
gartenstraße eingebrochen, hatten dort
mittels Nachschlüssels den Kassenschrank ge-
öffnet und daraus Depositionsscheine der Reichs-
bank bezw. Deutschen Bank im Werthe von
drei Millionen Mark, 26 500 Mark in Werth-
papieren und etwa 2300 Mark in baarem
Gelde entwendet. Die Ausführung der That
deutete darauf hin, daß nur mit den Dert-
lichkeiten vertraute Personen die Diebe sein
mußten, und gelang es auch den Nach-
forschungen der Polizei, die Thäter in einem
früheren Diener des Dr. Wrede und dem
Pfortner eines Nachbarhauses, beides schon
mehrfach bestrafte Individuen, zu ermitteln
und zu verhaften. Die Werthscheine, sowie
das baare Geld sind bis auf 14 750 Mark

in baar, sowie eine Schuldverschreibung über
15 000 Mark dem Bestohlenen wieder zuge-
stellt worden.

(Den Geldschrank-Einbrecher n
ist das Handwerk gelegt.) Aus
Berlin wird berichtet: In Gegenwart einer
geladenen Gesellschaft fanden auf dem Grund-
stück der „Tresor“-Aktiengesellschaft für
Geldschrankbau und Metallindustrie inter-
essante Versuche statt. Es galt, die Wirkung
des alles zerstörenden Schmelzmittels „Ther-
mit“ auf das von der „Tresor“-Aktiengesell-
schaft zum Patent angemeldete Schutzmittel
„Tresorit“ zu erproben. Einbrecher giebt
das Thiermit ein ausgezeichnetes Mittel in
die Hände, um in aller kürzester Zeit bequem
den Außenmantel und den Panzer eines
Geldschrankes anzuschmelzen und dadurch die
Hauptschwierigkeiten bei einem Einbruch zu
überwinden. Die Direktion der Gesellschaft
führte zunächst die Wirkungen des genannten
Schmelzmittels an einer normalen Panzer-
platte vor, welche durch eine geringe Dosis
„Thiermit“ deutlich die Spuren der Zer-
störung aufwies. Dann wurden die mit
„Tresorit“ geschützten Panzerplatten vorge-
führt, und es zeigte sich, daß selbst ein drei-
maliger Aufguß von Thiermit die unter dem
Tresorit liegende Panzerplatte unverändert
ließ. Ein wichtiger Faktor der neuen Er-
findung ist, daß auch bestehende Tresoran-
lagen und Kassenschränke nachträglich damit
geschützt werden können.

(275 000 Mark Entschädigung.)
Die Hinterbliebenen des verunglückten
Sängers Fritz Plank verlangen 275 000 Mk.
Entschädigung von der großherzoglichen Ge-
neralintendantin in Karlsruhe. Verklagt sind
in erster Reihe die Generalintendantin, der
Generalintendant Dr. Bürklin, der Regisseur
Schön, sowie zwei weitere technische Beamte.
Die Klage gegen die einzelnen benannten Per-
sonen stützt sich auf die Behauptung, diese
hätten nach technischer Seite hin nicht für
genügende Sicherheit Sorge getragen; die
Höhe der Summe wird damit begründet, daß
Plank auf Grund des Sektionsbefundes noch
lange Jahre arbeitsfähig gewesen und seiner
Familie noch bedeutende Summen hätte ver-
dienen können.

(Wieder etwas neues.) In Fest-
saale der Pariser Ausstellung fand die Ge-
neralprobe eines eigenartigen Apparates, des
Gouraudphonos statt, welches die menschliche
Stimme auf 25 Seemeilen vernnehmbar
macht. Der Erfinder, der Amerikaner
Gouraud wird, seine Produktionen im großen
Festsale der Ausstellung veranstalten. Der
Apparat soll noch weiter vervollkommenet
werden.

(Ein Zylinderhut des Präsi-
denten Krüger) kam am Dienstag in
London zur Versteigerung. Es hatte sich
ein natürlich sehr zu billigen Scherzen auf-
gelegtes Publikum eingefunden. Der Auktion-
ator erklärte, daß der Erlös des Hutes zu
wohlthätigen Zwecken verwendet werden
solle, worauf das erste Gebot mit 5 Pf.
erfolgte. Der Preis wurde schließlich bis
auf 25 Pf. (500 Mark) hinaufgetrieben.

(Von der Uhrkette des Schahs)
wird geschrieben: Anlässlich seiner Besuche
in der Budapester Oper trug der Schah
einen Diamantenkettchen von unschätzbarem
Werth. Der „König der Könige“ trug an
der Uhr eine Doppelkette, an welcher zwölf
wallnußgroße Diamanten von einer Reinheit
und einem Feuer herabbingen, wie sie in
dieser Größe kaum wieder zu finden sein
dürften. Diese zwölf Diamanten, die einen
wahrhaften Funkenregen sprühten, repräsen-
tiren, wie mitgetheilt wird, in ihrer gleich-
mäßigen Zusammenstellung einen Werth von
nahezu zwei Millionen Mark.

(Eine merkwürdige Schmuggel-
geschichte) wird dem „Daily Telegraph“
aus Newyork gemeldet: „Eine frühere
Schauspielerin, welche Diamanten im Werthe
von vierhunderttausend Dollars geschmuggelt
haben soll, wurde hier verhaftet. Es ver-
lautet, daß sie fünf Reisen zwischen den Ver-
einigten Staaten und Kanada machte, bevor
die Zollbeamten ihre Methode entdeckten.
Auf jeder Reise war sie von einem Schah-
hunde begleitet. Gestern kam sie hier mit
einem schwarzen Hund an. Sie wurde an-
gehalten und untersucht, aber es wurde
nichts Steuerbares bei ihr gefunden. Später
starb der Hund. Ein Zollbeamter schnitt
ihn auf und fand Diamanten in seinem
Magen. Es heißt jetzt, daß die Frau den
Hund zwei Tage hungern ließ und ihn dann
mit Fleisch fütterte, in welchem die Dia-
manten verborgen waren. So trug der
Hund die kostbaren Steine durch das Zoll-
haus.“

(Die einzige Nichte des Präsi-
denten Mac Kinley), Miß Mabel Mac
Kinley, hat sich mit einem wohlthätigen
Deutsch-Amerikaner aus Pennsylvania Dr.
Hermanns L. Baer verheiratet. Die Ver-
mählung fand am 12. v. Mts. in Somers-
et, dem Wohnsitz des Bräutigams, statt und

waren vor allen Dingen Präsident Mac Kinley selbst mit seiner Gemahlin Zeugen dieses Vorganges. Mac Kinley hat übrigens selbst dieses Blut in seinen Adern, da die Großmutter des Präsidenten mütterlicherseits eine Deutsche war. Väterlicherseits stammt die Familie Mac Kinleys aus Schottland, von wo seine Vorfahren um die Mitte des 18. Jahrhunderts nach Amerika auswanderten.

(Zurückgegeben.) Abgeblickter Freier: „Sie geben mir also, gnädiges Fräulein, in aller Form einen Korb, und ich darf gar nicht mehr hoffen...?“ — Fräulein: „So ist es, mein Herr! Ich bin eben etwas wählerisch!“ — Herr: „Sehen Sie, ich nun garnicht!“

(Der Kluge Kellner.) Gast: „Haben Sie Tokayer?“ — Kellner: „Bedauere, aber Kübrier können Sie haben.“

Der Silber- und Goldschatz des preussischen Königshauses

wird mit Erlaubnis des Kaisers von den Teilnehmern des in letzter Zeit hier stattfindenden Goldschmiedetages besichtigt werden. Von dem Schatz, der viele Millionen werth ist, kennen alle Besucher des Schlosses das große silberne Büffet im Rittersaal. Wer ferner einmal Gelegenheit gehabt hat, eine königliche Prachttafel zu sehen, hat auch die Hochzeitsgeschenke, die Kaiser Wilhelm II. und sein Vater erhielten, sowie manche prächtige goldene und silberne Schängesätze bewundert. Selten aber hat jemand Gelegenheit, die Kostbarkeiten zu sehen, die in feuerfesten Räumen des Schlosses aufbewahrt werden. Da liegt der regelmäßige und schönste aller Diamanten der Welt, der „Regent“ oder „Bitt“. Dieser Brillant, 136 1/4 Karat schwer, ist von reinstem Wasser und viereckig mit abgerundeten Ecken. Der Herzog von Orleans, Prinzregent von Frankreich, kaufte ihn vom Engländer Pitt; zur Zeit der französischen Revolution wurde er bei dem Kaufmann Treznow in Berlin verpfändet, später von Napoleon I. als Degenknopf benutzt und

schließlich von den Preußen in der Schlacht bei Belle Alliance erbeutet. Natürlich sind außer diesem Stein noch viele große Brillanten im preussischen Hansschatz vorhanden. Wundervoll sind ferner die zahlreichen Schmuckgegenstände aus der Blüthezeit deutscher Goldschmiedekunst, theils altererbter Besitz, theils in den Brustgewölben des Domes, in verschiedenen Särgen der Vorfahren unseres Herrscherhauses gefunden. In einem Sarge fand man ein in einem schwarzen Sammetmantel gehülltes Skelett, um dessen Hals eine Kette mit Anhänger geschlungen war, während der Mantel mit großen Nadeln in Rosettenform bestickt war. Dieser wunderbar in Gold und Schmelz gearbeitete Schmuck ist ein Meisterstück. Diese Kette und verschiedene andere, in Särgen gefundene Schmuckstücke wurden auf Veranlassung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaisers Friedrich III., dem Kronschatz einverleibt. Weiter verdient eine Kette Erwähnung, deren Glieder abwechselnd aus ineinander verschlungenen Händen von weißem Email und dem goldenen sächsischen Rautenschild bestehen, mit angehörigem rautenförmigen Anhänger. Das Ganze ist äußerst fein gearbeitet. Beachtenswert ist auch ein Ohrgehänge, das eine musizierende Meerjungfrau in fleischfarbenem Email darstellt, deren doppelter Fischschwanz grün emailirt ist. In der Theilung des Schwanzes glänzt eine Perle. Weiter erwähnen wir eine große vierseitige Brosche, deren Mitte ein Saphir, von tiefblauem Email umgeben, einnimmt, während alles übrige in blauem, rothem und grünem Schmelz ausgeführt und mit symmetrisch geordneten Perlen besetzt ist. Ein großer, brocheartiger Knopf zeigt uns eine weiße, emailirte Blüte, deren Kelch ein Rubin bildet, auf zwei gekrenzten, goldenen Szeptern ruhend, die in runde Perlen auslaufen; drei grün emailirte Rosenblätter sind an den Seiten und unten eingefügt, und eine große hängende Perle bildet den Abschluss. Von anderen Rindösen sind ein dreieckiger mit blauem Email und Perlen

und ein rosettenförmiger, durch fünf blau emailirte Radialstreifen getheilt, auf's kunstvollste durchgeführt. An diese Rosettenreihen reihen sich noch viele andere von ungeheurer Größe an, deren Aufzählung in dessen zu weit führen würde. Schon die kleine Auswahl giebt ein Bild davon, welche märchenhaften Schätze unser Herrscherhaus besitzt.

Berechnung für den Inhalt: Hehr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise vom Dienstag, 16. Oktober.

Benennung	Miedr.	Höchst.	
		Preis.	1/2 P.
Weizen	100 Kilo	14	14 80
Roggen	"	13	13 70
Gerste	"	12 80	13 60
Hafer	"	12 60	13 20
Stroh (Nicht)	"	6	7
Sen	"	7	8
Ruch-Erbien	"	15	16
Kartoffeln	50 Kilo	2	2 50
Weizenmehl	"	"	"
Roggenmehl	"	"	"
Brot	2,4 Kilo	50	"
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	1 20
Rindfleisch	"	1	"
Kalbfleisch	"	80	1 10
Schweinefleisch	"	1 10	1 30
Hammelfleisch	"	1	1 20
Geräucherter Speck	"	1 60	2 60
Schmalz	"	1 40	"
Butter	"	1 90	2 60
Eier	Schock	3	3 20
Kresse	"	"	"
Nale	1 Kilo	60	80
Breiten	"	1	70
Schleie	"	70	90
Seichte	"	40	70
Karauschen	"	"	"
Barsche	"	60	"
Hander	"	20	30
Karpfen	"	14	"
Barbinen	"	22	23
Weißfische	1 Liter	1	30
Milch	"	22	23
Petroleum	"	1	30
Spiritus	"	29	"

Der Markt war mit allem nur mäßig besetzt. Es kosteten: Kohlrabi 40 Pf. pro Mandel, Rothkohl 10-30 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10-60 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5-20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5-25 Pf. pro Kopf.

Salat - Pf. pro - Kopff, Schnittlauch - Pf. pro - Bund, Radieschen 5 Pf. pro Bund, Chinat 25 Pf. pro Bund, Petersilie 5 Pf. pro Bund, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15-20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5-10 Pfennig pro Knolle, Meirrettig 10 Pf. pro 3 Stk., Meerrettig 10-30 Pf. pro Stange, Schoten - Pf. pro Pfd., Preiselbeeren - Pf. pro Liter, Wallnüsse 30 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen - Pf. pro Pfd., Wachsbohnen - Pf. pro Pfd., Gurken - Pf. pro Pfd., Aepfel 10-25 Pf. pro Pfd., Birnen 10-20 Pf. pro Pfd., Pfäulen 8-10 Pf. pro Pfd., Pilze - Pf. pro Pfd., Champignon - Pf. pro Pfd., Gänse 3,00-5,50 Pf. pro Stück, Enten 2,00 bis 2,80 Pf. pro Paar, junger 0,80 bis 1,30 Pf. pro Paar, Tauben 50-60 Pf. pro Paar, Hasen 2,50-3,00 Pf. pro Stück.

Ämliche Notierungen der Daugiger Produkte vom Montag den 15. Oktober 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unfassendfüg vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772-777 Gr. 152 bis 153 Mt., inländ. bunt 766-783 Gr. 136-144 Mt., inländ. roth 745-756 Gr. 142 bis 145 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 747 bis 762 Gr. 125 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 671-695 Gr. 130-140 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mt. Rübren per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer 200-235 Mt. Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 253 bis 260 Mt. Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 210 Mt. Rleesaat per 100 Kilogr. roth 120 Mt. Rleie per 50 Kilogr. Weizen 4,22 1/2-4,50 Mt. Roggen 4,40-4,70 Mt.

Damburg, 15. Oktober. Rüböl fest, loco 64. - Raffee ruhig, Umsatz 1500 Saef. - Petroleum ruhig, Standard white loco 6,85. - Wetter: kalt, Regen.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. i. v. (900 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht und Tarif postfrei.

Bekanntmachung.

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn. Die Gewerbe-Unternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, dass sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbe-Unternehmer haben einen von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts verhindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzubringen. Wenn sie wünschen, dass ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, dass dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann. Arbeitgeber, welcher diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit Geldstrafe bis 20 Mt. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, dass wir die in der angeordneten Nichtung säumigen Arbeitgeber unumwunden zur Bestrafung heranziehen werden. Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen. Die Winterschule für die Maurer und Maler beginnt wieder am Montag den 15. Oktober er.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Montag den 15. Oktober er. wieder beginnt, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, darauf hinzuweisen, dass sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuche anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Aufnahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen. Wir machen darauf aufmerksam, dass wir die in irgend einer der angegebenen Verpflichtungen säumigen Geschäftsunternehmer unumwunden zur Strafe heranziehen werden. Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsuchung von Zeugnisausstellungen und die nachträgliche Entschuldigungsverfahren von unerlaubtem, jedoch plötzlich notwendig gewordenen Versäumnissen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Spill, im Zimmer Nr. 13 der 2. Gemeindegemeinschaft (Bäderstraße 49) am Montag, Mittwoch, oder Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags zu erfolgen. Thorn den 3. Oktober 1900.

Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Bekanntmachung.

Die hiesige an Herrn Szmi-gowski zu Neu-Weißhof verpachtete Parzelle Nr. 9-4, 226 ha. des Gutes Weißhof soll von sofort auf 5 bezw. 11 Jahre freihändig neu verpachtet werden. Der Hilfsförster Herr Grossmann I zu Kolonie Weißhof ist angewiesen, etwaigen Pächtlustigen die Parzelle schriftlich vorzuzeigen. Wegen Erpachtung der Parzelle und der Verpachtungsbedingungen wollen Pächtlustige sich an den hiesigen Oberförster Herrn Lüpkes (Sprechstunden jeden Freitag von 9 bis 11 Uhr vormittags, Rathhaus, 2 Treppen links) wenden. Thorn den 12. Oktober 1900. Der Magistrat.

Rath,

sichere Hilfe, Frauenleiden, distr. Frau Naumann, fr. Heb., Charlottenburg bei Berlin, Fohlenenstraße 56, parterre.

Alte und neue Pianinos

vermietet W. Zielke, Musikinstrumenten- und Pianofortemagazin, Coppenrathstraße 22.

Bettfedern-Reinigungsanstalt

Gulmer-Chaussee 10 (im Hause Rogatz) Anna Adami. Güter, trotterer

Corf

steht zum Verkauf bei Gustav Becker, Schwarzbuch 6, Rogatzarten. Bestellungen nimmt entgegen Eduard Kohnerl, Thorn.

Früh gebranntes Stückkalk

empfeht billigt Gustav Ackermann, Thorn.

Gefebte Holzfohlen

sehr billig zu haben bei Max Mendel, Mellienstr. 127.

Minna Mack Nachflg.,

Putz- und Modewaaren-Magazin,

Baderstrasse, Ecke Breitestr.

Grösste Auswahl von Damen- und Kinderhüten in anerkannt geschmackvollster Ausführung nach den neuesten Pariser Modellen.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpfe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 23-jährigen Weidenkämpfe Nr. 2 mit einer Hiebfläche von 2,00 ha,

6 "	"	6,40
7 "	"	5,80

haben wir einen Verkaufstermin auf

Dienstag den 23. Oktober d. J.,

nachmittags 2^o Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kaufsüchtige mit dem Bemerkten eingeladen werden, dass die Verkaufsbedingungen auch vorher im Magistrats-Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mt. Schreibgebühren bezogen werden können. Der Hilfsförster Herr Neipert zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kaufsüchtigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen. Versammlungsort zum Verkauf am 23. Oktober 2^o Uhr im „Ziegeleikampfhause“.

Thorn den 5. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Thermophor-Kompressen

für Hals-, Kopf-, Bein-, Magen- und Herz-Umschläge.

Bleiben viele Stunden ohne Feuer ganz warm.

Thermophon - Massagerollen und Bügler

Prospekte nach Prof. Goldscheider. Prospekte gratis u. franco. gratis u. franco.

Verkaufsstelle in Thorn: Gustav Meyer.

Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19.

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Junge Damen, Gute Pensten

die das Buchschreiben gründlich erlernen wollen, sucht J. Koll's Nachfolger.

von mehreren Herren Lehrern empfohlen, wird nachgewiesen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermouth-Wein.

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für

GARANTIRT ÄCHTE

Südweine:

Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc....

Niederlage:

in: Thorn bei J. G. Adolph.

Einzel-Flaschen-Vorverkauf in 1/2 und 1/4 Fl. zu Originalpreisen.

Glasweiser Ausschank in Original-Gläsern.

Glasweiser Flaschen-Vorverkauf zu Original-Preisen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Refau's Selbstwahrung

Si And. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 Mark. Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken dem selben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Reitunterricht

für Damen und Herren wird ertheilt. Anmeldungen jeder Zeit. Gut gerittene Pferde stehen zur Verfügung.

M. Palm's Reitinstitut.

System „Glashütte“.

Erfolgreiche Präzisionsuhren in Metall, Silber und Gold von Mt. 6,- aufwärts. Illustrierte Preisliste gratis und franco. Uhren - Verkaufshaus „Chronos“ Basel (Schweiz).

Eine saubere Anwärterin zum 15. gesucht Gerberstr. 23, 2 T.

Bekanntmachung,

Betreffend

die Begebung von 30 000 Stück Reichsbank-Antheilscheinen.

Gemäß Artikel 1 und Artikel 8 des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1899, betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (R. G. Bl. S. 311) und der Verordnung vom 3. September 1900 (R. G. Bl. S. 793) werden dreißigtausend Antheilscheine der Reichsbank, lautend ein jeder über eintausend Mark, hierdurch öffentlich zur Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1. Die Zeichnungen werden bei dem Komtor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei den sämtlichen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung

am 18. Oktober 1900

in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr mittags entgegengenommen und alsdann geschlossen.

2. Der Zeichnungspreis ist auf 135 Prozent oder 1350 Mark für jeden Antheilschein festgesetzt.
3. Jede Zeichnung muß auf eine bestimmte Stückzahl von Reichsbank-Antheilscheinen zu je 1000 Mark lauten. Sie ist mittelst Ausfüllung und Einreichung zweier gleichlautender Anmeldebüchlein zu bewirken, welche vom 12. Oktober d. J. bei jeder Zeichnungsstelle unentgeltlich entnommen werden können. Das eine Exemplar des Anmeldebüchleins erhält der Zeichner mit der Bescheinigung der Zeichnungsstelle über die erfolgte Zeichnung zurück.
4. Zugleich mit der Zeichnung muß eine Anzahlung von zehn Prozent des gezeichneten Nennbetrages mit 100 Mark für jeden Antheilschein baar eingezahlt werden.
5. Die Zuteilung erfolgt in kürzester Frist. Sobald sie stattgefunden hat, wird ihr Ergebnis den Zeichnern bekannt gegeben. Zugleich werden dieselben aufgefordert, bei ihren Zeichnungsstellen gegen Rückgabe des in ihren Händen befindlichen Zeichnungscheines und gegen Erstattung der vollen nach dem Reichsstempelgesetz vom 14. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 275) von der Reichsbank zu entrichtenden Stempelbeträge für jeden zugetheilten Antheilschein einen Bezugschein in Empfang zu nehmen und das im Verhältnis zu den zugetheilten Beträgen zu viel gezahlte Angeld abzuheben.
6. Die Bezugscheine werden von dem Reichsbank-Direktorium ausgestellt und enthalten die Quittung über die Zahlung des Angeldes. Sie lauten auf den Namen der ersten Zeichner und können durch das Ausfüllen der auf ihrer Rückseite befindlichen Indossamente übertragen werden. Für die Form der Indossamente kommen die Bestimmungen der Artikel 11 bis 13 der Wechselordnung in Anwendung. Die ersten Zeichner bleiben für die Vollzahlung der ihnen zugetheilten Antheilscheine verhaftet; erfolgt dieselbe nicht rechtzeitig, so verfällt der darauf nach Ziffer 4 gezahlte Betrag dem Reservefonds der Reichsbank als Vertragsstrafe.
7. Für die Antheilscheine können sogleich nach der Zuteilung Teil- und Vollzahlungen geleistet werden. Letztere müssen jedoch spätestens bis zum 22. Dezember d. J. (einschl.) erfolgt sein. Alle Zahlungen sind bei dem Komtor der Reichshauptbank für Wertpapiere oder bei einer beliebigen Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle oder Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung unter Vorlage des Bezugscheines zu leisten, auf welchem Quittung geleistet werden wird. Ueber eine Voll- bezw. Schlusszahlung kann letztere jedoch nur von dem Komtor der Reichshauptbank für Wertpapiere zu Berlin oder einer Reichsbankhauptstelle oder einer Reichsbankstelle gültig erfolgen. Die Reichsbanknebenstellen vermitteln nach Erhaltung solcher Zahlungen lediglich die Ausstellung gültiger Quittungen an zuständiger Stelle. Aus Bezugscheinen, auf welchen über die Vollzahlung nicht quittiert ist, können vom 23. Dezember d. J. ab irgend welche Ansprüche gegen die Reichsbank nicht mehr geltend gemacht werden.
8. Der Umtausch der Bezugscheine gegen Reichsbank-Antheilscheine findet nach näherer Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums in den ersten Monaten des Jahres 1901 statt. Die Auswägung der auf den Namen der Zeichner ausgefertigten Antheilscheine erfolgt gegen Rücklieferung der Bezugscheine. Hat ein Uebergang des Eigentums eines Bezugscheines stattgefunden, so wird dies auf dem Antheilschein vermerkt. Zur Prüfung der Legitimation des Einlieferers ist die Reichsbank berechtigt, aber nicht verpflichtet.
9. Auf einen Schriftwechsel lassen sich die Zeichnungsstellen nicht ein. Auswärtige haben Bevollmächtigte zu bestellen.

Berlin den 10. Oktober 1900.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:
Graf v. Posadowsky.

Die Bewegung von ca. 25000 cbm Sandboden auf meinen Gramschener Ziegelwerken beabsichtige ich im Submissionsverfahren an einen geeigneten Unternehmer zu vergeben. Angebote für diese Arbeit werden bis zum 29. Oktober cr. vorm. 11 Uhr in meinem Bureau zu Thorn, Altstadt, Markt Nr. 8, entgegengenommen. Von daher können auch die Bedingungen unter Einwendung von 20 Pf. bezogen werden.
Thorn den 12. Oktober 1900.

Gramschener Ziegelwerke.
Georg Wolf.

Musverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten
Bretter und Bohlen,
Schaalbretter, besäumt und unbesäumt, } in Kiefer
Kantbretter, } und
Pappelbretter, } Tanne,
Manerlatten,
ferner: beste trockene Pappelbohlen und trockene Eichen-Bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige Eichen-Bretter und Bohlen.
Ulmer & Kaun.

A. Wagner,
Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei
empfiehlt sich zur Anfertigung
sämtlicher
Drucksachen
zu billigsten Preisen.
Thorn,
Bachstrasse 6.

Verlobungsanzeigen.
Visiten-Karten.
Hochzeitskarten.
Wohn- u. Liquor-etiquettes.

**Prima ober-schlesische
Stück- u. Würfelkohle**
zur sofortigen Lieferung abzugeben. Anfragen unter Nr. W 559 an
Haasenstein & Vogler, A. G. Breslau.
Möbl. Bimm. u. Kabinett u. Büchereistube
Strobanstr. 15, 1 Tr. | Möbl. freundliches Zimmer billig
zu verm. Wilhelmplatz 6.

Mädchen- und Damenhüte,
garantirt und ungarantirt, empfiehlt zu
enorm billigen Preisen
J. Keil's Nachfolger,
Seglerstraße 30.

Der leidenden Menschheit
Bin ich gern bereit, ein Getränk (weder
Medizin noch Geheimmittel) unent-
geltlich namhaft zu machen, welches
mich alten 73-jährigen Mann von
12-jährigen Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung be-
freit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
Rozartstraße 3.

Neue Tischkarten,
Gratulationskarten, Pathenbriefe
in reichster Auswahl bei
Walter Lambeck.

Iris-Bücher
künstl. illustriert und gebunden.
Gratis
kann jeder eventl. ein Kunstwerk v.
1000 Mark
erhalten. 3 Probeköpfe gratis.
Gegen 3 Mk. n. int. Katalog.
A. Schupp, München 48,
Sildegardstr. 13a.

Wenn alle Vögel
sprechen könnten, würden sie ein-
stimmig nur „Vogel'sches Vogel-
futter mit der Schwalbe“ ver-
langen, welches seit 15 Jahren
glänzend bewährt, 100fach prämiert
u. für jede Vogelart sachverständig
zubereitet ist. Nur in Packeten mit
der Schwalbe von 10 bis 100 Pf.
erhältlich in Thorn bei
Paul Weber,
Drogenhandlung.

**Keine
Ziehungsverlegung!**
Ziehung
nächsten Sonnabend
**3. Meissner
Dombau-
Geld-Lotterie.**
Ziehung:
20.-26. Octbr. d. J.
13160 Gewinne und 1 Prämie
zusammen Mark
375 000
Im glücklichsten Falle ist
der größte Gewinn Mark
100 000
1 Prämie 60000 = 60000
10 Gewinne 40000 = 40000
10 Gewinne 20000 = 20000
10 Gewinne 10000 = 10000
2 Gewinne 5000 = 10000
10 Gewinne 3000 = 30000
15 Gewinne 1000 = 15000
30 Gewinne 500 = 15000
50 Gewinne 300 = 15000
150 Gewinne 100 = 15000
500 Gewinne 50 = 25000
etc. etc.
Baargeld ohne Abzug.
Loose nur 3 Mark
(Part. u. Lots nach Absatz 30 Pf. mehr)
Als billigster, bequemster Loosebesitz
empfiehlt sich der per Postanweisung
(bis 3 Mark 10 Pf. Porto),
Verkauf auch per Nachnahme,
General-Debitur der Loose!
Alexander Hessel
Dresden, Weissgasse 1.

Lose hier zu haben bei E. Dombrowski, Katharinenstr. 1, Ernst Lambeck, Joh. Skrzypnik, Alst. Markt.

Th. Lappe's Aromatique
feinster Magenliqueur
bereitet seit dem Jahre 1823 von
Th. Lappe
(Geb. 1797, J. Lappe)
Apothekenbesitzer,
Neudorf (Thür.).
Medaille-Dipl.
Weltausstellg.
Chicago 1893,
auch prämiert
d. Weltausst.
Sidney 1879,
Amsterd. 1883,
Antwerp. 1885.
Vielhohe und
höchst. Ausz. a.
deutscher. Ausst.



Alleinverkauf für Thorn:
A. Mazurkiewicz,
Inh.: v. Piskorski.

**ff. frische
Spickgans**
empfiehlt
M. Kalkstein v. Oslowski.
Herrschäftliche Wohnung,
Altstadt, Markt 16, zweite Etage, von
8 Zimmern nebst allem Zubehör, vom
1. April 1901 zu vermieten.
W. Busse.

Wohnung,
von 2 größeren oder 3 kleineren Zim-
mern mit Küche und Stubengelass u. Pferde-
stall für 2 Pferde innerhalb der Stadt
gesucht. Angebote mit Preisangabe
unter Nr. 134 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Ein Laden in angr. Wohnung
ist in meinem Hause Culmerstraße 13
von sofort zu vermieten.
Ebenfalls ist meine schöne Laden-
einrichtung billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

Laden
Gerberstr. 21, sowie Lagerkeller Bader-
straße 4 z. v. m. Zu erfragen Marien-
str. 7, I.

1 schönes möbliertes Zimmer
sowie zu vermieten.
Klosterstr. 18, I.

Fein möbliertes Zimmer
u. Kabinett n. oder ohne Büchereigelaß
z. verm.
Culmerstr. 24, I.

**3 elegant möblierte
Wohnungen**
sind zu vermieten.
P. Bogdan, Neust. Markt 20.

Möbl. Zimmer f. 1-2 Herren n.
auch ohne Pension billig zu v.
Seglerstraße 6. Näheres bei Herrn
Vierrath, Kellerrestaurant.

Ein auch zwei möbl. Zimmer z.
verm.
Elisabethstr. 14, II.

2 f. möbl. Vorderz. hochp. f. v. sof.
zu verm. Klosterstr. 20, links.

Ein möbl. Zimmer zu verm.
Breitestr. 11, II.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Schillerstr. 4, II.

In meinem Neubau sind 3 v.:
2 Wohnungen von je 4 Zimmern,
Wädchengelaß zc. 450, 480 M.,
2 Wohnungen von je 2 Zimmern,
Kabinett 220, 250 M.,
1 Laden nebst Wohnzimmer und
Kabinett 400 M.,
2 Kellervohnungen von Stuben, Kabinett
und Küche 100, 90 M.
Sämtliche Wohnungen mit reich-
lichem Zubehör und komfortable der
Neuzeit entsprechend eingerichtet. Pferde-
ställen für 2 Pferde mitzuvermieten.
Blasko, Kaiserstr. 13.

Eine herrschäftliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badestube
und allem Zubehör, auch Pferde-stall,
Baderstraße 6, ist von sofort
zu vermieten. Näheres bei
Heinrich Netz.

Herrschäftl. Wohnungen,
6 Zimmer nebst Garten, Büchereigelaß
und Pferde-stall, in schöner
Lage, von sogleich zu vermieten.
Rob. Majewski, Fischstr. 49.

Herrschäftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große
Veranda, auch Gartenumgebung, zu ver-
mieten. **Baderstraße 9, part.**

1 Balkon-Wohnung
2. Etage, 3 Zimmer und Zubehör so-
fort zu vermieten **Schloßstraße 16.**
A. Kirnes.

Verfegungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bis-
her innegehabte Wohnung von sofort
zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst
Zubehör, 3. Etage, von sofort zu
vermieten.
K. Schall,
Schillerstraße.

1 Wohnung
von 6 Zimmern und 3 Bimm. in
der 1. Etage, bisher von Herrn
Justizrath **Trommer** bewohnt, ist
zum 1. April 1901 zu vermieten.
A. Stephan.

Verfegungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten,
Parkstr. 4, bisher von Herrn Major
v. **Koschombahr** bewohnt, von so-
gleich zu vermieten.
Frau Bertha Zeldler,
Thalstr. 25.

Wohnung,
6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem
Garten und Pferde-stall, ist **Culmer**
Chauffee 49 zu vermieten.

Die von Herrn Hauptmann **Dahls**
innegehabte Wohnung ist verfegung-
shalber von sofort zu vermieten.
Lubrecht,
Gartenstraße 23.

2 oder 3 Stuben, Küche und Zu-
behör z. vermieten von sofort
Meyer, Mauertstr. 9.

Wohnung
von 3 Zim. u. Zubehör,
auch Pferde-stall, zu verm.
Zudo, Alanenstraße 6.

Wohnung, 3 Zimmer und Zu-
behör, v. sof. z. verm. **Thalstr. 22.**

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage,
an ruhige Mieter zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.

1 kleine Stube für einz. Person
zu verm. **Coppernifstr. 22.**